Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 79 — **Bromberg,** Donnerstag, den 8. April 1937. — **61. Jahrg.**

Oeffnet die Tore der Welt!

Vor einer neuen Weltwirtschaftskonferenz?

Die von der Englischen und der Französischen Regierung dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland angetragene Aufgabe, die Möglichkeiten zu einer Verminderung der Hindernisse im internationalen Handel zu untersuchen, wird uns voraussichtlich in absehbarer Zeit eine neue Weltwirtschaftskonferenz bescheren. Die Erinnerung an ihre erste Auflage, die im Sommer 1933 in London der Welt unterbreitet wurde, ist nicht gerade geeignet, besondere Hoffnungen zu erwecken. Gewiß, seitdem hat die Welt weitere Erfahrungen mit dem wirtschaftlichen Unsinn machen können, der die Beziehungen der Länder untereinander beherrscht, und man sollte annehmen, daß diese Erfahrungen an den Regierenden nicht spurlos vorüber gegangen sind. Es hat auch gelegentlich an Äußerungen maßgebender Männer nicht gefehlt, die die Erkenntnis von der Bedeutung eines Ausweges aus der Sackgasse verrieten, in die die Weltwirtschaft allmählich geraten ist. Noch vor anderthalb Jahren erklärte Sir Samuel Hoare, daß eine vernünftige wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker zu den Grundvoraussetzungen der Konsolidierung der internationalen Politik gehöre. Das ist im Kern das gleiche, was beispielsweise auch der Führer des Dritten Reiches immer wieder betont hat, daß nämlich eine Beseitigung des wirtschaftlichen Unfriedens und der wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten allen Bemühungen, den politischen Frieden zu sichern, vorausgehen müsse.

Man darf aber auch nicht vergessen, daß Äußerungen wie die Sir Samuel Hoares bisher Worte geblieben sind, und daß ihnen Taten nicht folgten. Wo die Staaten sich dazu aufrafften, ihrem Warenverkehr die verstopften Wege zu öffnen, da blieb es zumeist bei Vereinbarungen in eng begrenztem Rahmen, und nicht einmal da haben die schönen Absichten und Abmachungen viel praktischen Erfolg gehabt. Erst jetzt wieder ist versucht worden, die Handelsbeziehungen der durch die sogenannte Oslo-Konferenz miteinander verbundenen Staaten zu aktivieren und Mitte April soll in Brüssel eine neue Zusammenkunft der Vertreter dieser Länder stattfinden. Gleichviel ob es nun gelingt, dabei das bisher tot gebliebene Oslo-Abkommen fruchtbar zu gestalten, so wird davon doch wieder nur ein sehr kleiner Ausschnitt der Weltwirtschaft betroffen, und die Folge muß obendrein sein, daß für die übrigen Staaten die Märkte dieser Länder ein um so schwierigerer Boden werden.

Auf der anderen Seite hat sich eine wirtschaftliche Annäherung zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika angebahnt, die zunächst allerdings nur die Sicherstellung der Versorgung Groß-Britanniens mit Lebensmitteln und Rohstoffen im Kriegsfalle trotz der amerikanischen Neutralitätsvorschriften zum Gegenstand hat. Norman Davis, der zurzeit in London weilt, hat den Engländern offenbar zu verstehen gegeben, daß sie nun aber auch in normalen Zeiten für den amerikanischen Export Aufnahmebereitwilligkeit zeigen müssen. Das ist die andere Seite der Angelegenheit und wahrscheinlich die schwierigere. Aber auch hier würde es sich wieder um Sonderabmachungen handeln, die der Weltwirtschaft als Ganzes bestimmt keine größere Beweglichkeit geben.

Als man sich im Jahre 1933 zur Weltwirtschaftskonferenz zusammensetzte, kamen die Verhandlungen nach wenigen Wochen zum Stillstand und die Konferenz zum Platzen, weil man das Pferd gewissermaßen am Schwanz aufgezäumt hatte. Man begann nämlich mit der Beratung der Währungsfragen, über die man sich damals noch weniger einigen konnte, als wie das heute möglich sein würde. Man war von dem Glauben beherrscht, von der Währung her die Wirtschaft steuern zu können, während tatsächlich in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen die Währung eine Funktion des Warenverkehrs ist. Er stellt das Kernproblem des Neuaufbaus der Weltwirtschaft dar. Solange die Schranken, die den Welthandel auf einen Bruchteil seines früheren Bestandes zusammenschrumpfen ließen, nicht beseitigt sind, ist an seine Lösung nicht zu denken.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist es noch vollkommen unklar, nach welcher Richtung hin Herr van Zeeland seine Aufgabe anfassen wird. Er ist grundsätzlicher Freihändler, und man sollte also annehmen, daß er von der richtigen Seite her an das Problem herangehen wird. Aber Nachrichten, die aus französischer und englischer Quelle vorliegen, könnten zu der Vermutung führen, daß man zunächst an eine Auswertung des Währungsabkommens zwischen den drei Mächten England, USA und Frankreich, dem sich später dann Belgien und Holland anschließen, denkt. Das würde die ganze Angelegenheit wieder auf das Währungsgebiet abschieben und es ist wenig wahrscheinlich, daß dabei Ersprießliches für die Weltwirtschaft als Ganzes herauskommt.

Der Auftrag an van Zeeland.

Durch eine Mitteilung die der belgische Verkehrsminister Jaspar am Sonntag in einer liberalen Versammlung machte, erfährt man, **daß die Französische und die Englische Regierung den belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland aufgefordert haben, die „Ordnung der Weltwirtschaft in die Hand zu nehmen“.** In England und Frankreich scheint man den Zeitpunkt für eine Förderung des internationalen Handels als günstig zu empfinden. Da van Zeeland auf wirtschaftlichem Gebiet internationalen Ruf besitzt, und besonders bei einer Reihe führender Persönlichkeiten in England wegen seiner wirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen sehr geschätzt wird, hält man ihn anscheinend für geeignet, durch seinen Rat eine internationale Aktion in Gang zu bringen. Es mag hinzugekommen sein, daß van Zeeland als Verfechter des Freihandels für diese Aufgabe besonders geeignet erscheinen mußte.

Den praktischen Gang der Dinge denkt man sich wohl etwa so, daß van Zeeland einen Gesamtplan zur Lösung der zwischenstaatlichen Wirtschafts- und Währungsschwierigkeiten aufstellen und bei den interessierten Ländern vorfühlen soll, um deren Bereitwilligkeit zu einer Erörterung dieses Plans und ihre Ansichten zu den verschiedenen Fragen festzustellen. Wenn dieser internationale, auf diplomatischem Wege durchgeführte Meinungsaustausch sich erfolgversprechend angelassen hat, soll als nächste Etappe eine Weltwirtschaftskonferenz einberufen werden, bei der man sich vielleicht zunächst auf die Mitwirkung der europäischen Länder beschränken wird, um später auch außereuropäische Länder hinzuzuziehen. Die Anwesenheit des Amerikaners Norman Davis in London dürfte diese Pläne gefördert haben. Als Tagungsort für die Konferenz ist Brüssel in Aussicht genommen. Van Zeeland hat sich seine Antwort auf den englisch-französischen Vorschlag zunächst vorbehalten. Für Dienstag ist ein Ministerrat einberufen, in dem die Angelegenheit besprochen werden soll, was darauf hindeutet, daß es sich nicht nur um eine persönliche Aktion van Zeelands handelt. Man glaubt sowohl in England wie in Frankreich, daß ein glücklicher Anstoß zu einer Förderung der Weltwirtschaft gerade von Belgien und seinem Ministerpräsidenten ausgehen könnte, weil die belgische Politik unter der Führung van Zeelands schon seit einiger Zeit auf einen Ausgleich der internationalen Gegensätze hinzuarbeiten bemüht sei.

Eine amtliche belgische Erklärung:

Zu der Mitteilung des belgischen Verkehrsministers Marcel Jaspar veröffentlicht die Belgische Telegraphenagentur folgende amtliche Erklärung:

„Es ist richtig, daß die Französische und die Englische Regierung den Ministerpräsidenten van Zeeland aufgefordert haben, die Möglichkeiten zu einer Verminderung der Hindernisse im internationalen Handel zu untersuchen. Der Ministerpräsident ist gewillt, diese Aufgabe anzunehmen. Die Angelegenheit wird im nächsten Ministerrat behandelt werden. Nach diesem Ministerrat wird der Presse eine eingehendere Mitteilung gemacht werden.“

Italien und die südslawische Volksgruppe.

Völkische Minderheiten ein „Bindeglied“.

Von den „nationalen Minderheiten“ in Europa ist immer wieder betont worden, daß eine einsichtige und gerechte Behandlung der fremden Volksgruppen wesentlich zur Sicherung des Friedens zwischen den Staaten beitrage. Dieser Gedanke ist im außenpolitischen Teil der großen Führerrede vom 30. Januar 1937 in den Sätzen ausgesprochen worden: „Es wird dem europäischen Frieden insgesamt nützen, wenn in der Behandlung der Nationalitäten, die als Minorität in fremden Völkern zu leben gezwungen sind, eine gegenseitige Rücksicht auf die berechtigte Empfindung des nationalen Stolzes und Bewußtseins der Völker genommen wird. Dies würde zu einer tiefgreifenden Entspannung zwischen den Staaten führen, die durch das Schicksal gezwungen sind, nebeneinander zu existieren und deren staatliche Grenzen sich nicht mit den Volksgrenzen decken.“

Die hier ausgesprochene Wahrheit hat ihre praktische Auswirkung beim Abschluß des italienisch-südslawischen Abkommens gefunden. Nicht zuletzt war es die Behandlung der südslawischen Volksgruppe in Italien, die einem Ausgleich zwischen den beiden Nachbarstaaten im Wege stand. Vom italienischen Außenminister Graf Ciano ist beim Empfang der in- und ausländischen Presse in Belgrad bekannt gegeben worden, er habe dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch mitteilen können, daß den italienischen Behörden „hinsichtlich des Gebrauchs und des Unterrichts in der slowenisch-kroatischen Sprache“ die erforderlichen Weisungen in bezug auf die südslawische Minderheit erteilt worden seien. Diese werde, nicht zuletzt auch durch die verbesserten Wirtschaftsbeziehungen, somit besonderen Nutzen aus dem Abkommen ziehen. Nachdem schon am Tage der Geburt des italienischen Thronerben 62 politische Gefangene slowenischen Volkstums auf freien Fuß gesetzt worden seien, hätten nunmehr auch die letzten 28 politischen Häftlinge ihre Freiheit wieder erhalten.

Virginio Gayda, einer der namhaftesten Schriftleiter des Faszistischen Italien, hat im „Giornale d'Italia“ ausgeführt, daß das Vorhandensein fremder Volksgruppen keineswegs zu Gegensätzen zwischen den Völkern zu führen brauche, sondern daß sie im Gegenteil zu ihrer Verbindung beitragen könnten. Und ein Agramer Blatt teilte mit, daß man von südslawischer Seite darnach gestrebt habe, für die Kroaten und Slowenen in Italien das Recht zu erlangen, kulturelle Körperschaften zu gründen, sowie den freien Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst und in der Presse zugesprochen zu erhalten. Die italienischen Zusagen, die auf wachsende Einsicht in Volkstumsfragen hindeuten, eröffnen eine gewisse Aussicht, daß man in Rom auch hinsichtlich der deutschen Volksgruppe in Südtirol zu den entsprechenden Erkenntnissen und Entschlüssen kommt.

In führenden Blättern anderer deutscher Volksgruppen in Mittel- und Osteuropa ist das im Falle Südslawiens bewiesene Verständnis Italiens für die psychologische Bedeutung der Volkstumsfragen verständlicherweise stark beachtet worden. Die Prager „Zeit“, das Hauptorgan der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins, verzeichnete diese Seite des Ausgleichs Rom—Belgrad als „lehrreiches Beispiel“ dafür, wie sehr eine Geste gegenüber den Minderheiten zur außenpolitischen Entspannung beiträgt . . .“

Massenverhaftungen in Belgrad.

Zwischenfälle aus Anlaß des Besuchs von Benesch

Aus Budapest wird gemeldet:

Gegenüber den seitherigen Meldungen, der gegenwärtige Besuch des tschechoslowakischen Staatsoberhauptes Benesch in der jugoslawischen Hauptstadt sei mit restloser Zustimmung der gesamten Bevölkerung Jugoslawiens aufgenommen worden, wird jetzt u. a. bekannt, daß der Belgrader Oberbürgermeister Ilitsch erhebliche Anstrengungen machen mußte, um das Publikum durch Aufrufe zur Begrüßung des hohen tschechischen Gastes auf den Straßen und zur reichlichen Beflaggung der Häuser zu bringen. Ferner wurde bekannt, daß die jugoslawische und namentlich auch die Belgrader Polizei noch vor der Ankunft Beneschs zu Massenverhaftungen von Studenten schreiten mußte, um einen ungestörten Verlauf der Empfangsfeierlichkeiten zu sichern. Die Belgrader Gefängnisse sollen mit den Verhafteten, deren Zahl auf mindestens 300 geschätzt wird, gefüllt sein. Trotzdem konnten Zwischenfälle nicht verhindert werden.

Als am Montag Benesch mit dem Prinzregenten Paul vom Bahnhof zum alten Konak fuhr, störten Linksextremisten diese Fahrt mit heftigen Zurufen gegen die außenpolitische Führung des Kabinetts Stojadinowitsch. Sie verteilten später in den Straßen Belgrads dann auch Flugblätter ähnlichen Inhalts. Es wird angenommen, daß diese Demonstrationen bestellte Arbeit interessierter Kreise des In- und Auslandes waren, um die Regierung Stojadinowitsch unter Druck zu setzen, und somit gegenüber den Forderungen von Paris und Prag nachgiebiger zu machen. Trotz alledem dürfte allen Anzeichen zufolge kaum noch damit zu rechnen sein, daß das Kabinett Stojadinowitsch, das zudem auch noch eine feste Stütze in der Person des Prinzregenten Paul hat, seine seitherige Politik aufgibt, die bekanntlich auf eine Verselbständigung der Südostpolitik und die schrittweise Loslösung von den französischen Bindungen hinausläuft.

Benesch droht Stojadinowitsch.

Der in Belgrad weilende Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, soll, wie die polnische Presse aus jugoslawischen Quellen erfährt, von dem Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eine Aufklärung darüber verlangt haben, ob Jugoslawien nach der Unterzeichnung der Abkommen mit Bulgarien und Italien die bisherige Richtung seiner Außenpolitik zu ändern und sich der Achse Rom—Berlin zu nähern beabsichtige, also damit auf die Grundsätze der „kollektiven Sicherheit“ verzichten wolle. Präsident Benesch soll dem jugoslawischen Ministerpräsidenten gegenüber eine ungewöhnlich entschiedene Haltung eingenommen, ja sogar mit entsprechenden Konsequenzen von tschechoslowakischer Seite gedroht haben, sofern das jugoslawisch-italienische Abkommen in der Tat eine **Abkehr Jugoslawiens von der Politik der Kleinen Entente** bedeuten sollte. Wie es heißt, haben die Versicherungen des Ministerpräsidenten Stojadinowitsch den tschechoslowakischen Staatspräsidenten nicht zu befriedigen vermocht.

Außerdem fällt der polnischen Presse die Tatsache auf, daß die jugoslawischen offiziellen Kreise gegenüber Benesch eine peinliche Zurückhaltung üben. Dies sei besonders darin zum Ausdruck gekommen, daß man besondere Ovationen vermieden habe, die bei der Begrüßung eines so hohen ausländischen Gastes sonst organisiert zu werden pflegen.

Lic. Weidauer-Kolomea †.

Der Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde Kolomea-Bagingsberg, Lic. Max Weidauer, ist Ende voriger Woche gestorben und in seiner Gemeinde, die er durch fast 25 Jahre betreut hat und mit der er in den Wirren des Weltkrieges zweimal flüchten mußte, zu Grabe getragen worden.

Mit Lic. Weidauer verliert das Deutschtum in Polen eine der markantesten Persönlichkeiten, die in stiller und nimmermüder Arbeit ihrem Volke diente. In jungen Jahren ist Lic. Weidauer aus Sachsen nach Galizien gekommen, wo er zu dem bedeutendsten Mitarbeiter des bekannten Führers der Deutschen in Galizien D. Theodor Zöckler in Stanislau wurde. Er war auch der Leiter des Gustav-Adolf-Hilfswerkes in Galizien.

Wir haben dem Verstorbenen, der ein immer tätiger und immer fröhlicher Mann gewesen ist, seit vielen Jahren manchen

Beitrag zu verdanken, mit dem er unseren Lesern die Kenntnis über den deutschen Bruder im Osten unseres Landes vermittelt hat. Zuletzt schrieb uns Lic. Weidauer für die Beilage „Deutsche Weihnacht in polnischem Lande“ in unserer Weihnachtsausgabe 1936 .den ausgezeichneten Aufsatz über die Kriegs-Weihnachtsfeste der Gemeinde Kolonrea.

Coppernicus — im polnischen Pavillon

der Pariser Weltausstellung.

DPD. Aus Warschau wird gemeldet, daß im polnischen Repräsentationsraum auf der Pariser Weltausstellung sieben Riesenfiguren aufgestellt werden sollen, die Persönlichkeiten aus der staatlichen und kulturellen Geschichte Polens darstellen. Polen folgt damit einem alten Brauch, dem internationalen Publikum große Söhne seines Volkes in Erinnerung zu bringen, deren Schöpferkraft weit über das eigene Land hinausstrahlte. Unverständlich ist jedoch, was Nicolaus Coppernicus mit der polnischen Kulturwerbung zu tun haben soll. Im vergangenen Jahre schenkte die Polnische Regierung sogar der Universität Bologna zum Zeichen der polnisch-italienischen Zusammenarbeit eine Marmorbüste des „Polen Kopernik“. Dabei steht es selbst für polnische Wissenschaftler unzweideutig fest, daß es eine Geschichtsfälschung wäre, Coppernicus, genau wie Veit Stoß, als „Polen“ hinzustellen.

Von den vielen Beiträgen, die sich mit dem Streit um die Volkszugehörigkeit des Astronomen Coppernicus befassen, sei nur ein Aufsatz des polnischen Wissenschaftlers Jeremi Wasintynski in der Zeitschrift für Kultur und Kunst „Prosto z Mostu“ erwähnt, der in deutscher Übersetzung zuerst in dem von Dr. Kurt Lück-Posen redigierten Jahrbuch „Deutscher Heimatbote in Polen“ (1937) erschienen ist.

In seinem Aufsatz stellt Wasintynski u. a. fest, daß die Familie Coppernicus aus dem heutigen Deutsch-Oberschlesien stamme. Im XIV. Jahrhundert sei sie dann nach Krakau und später nach Thorn gekommen. Weiter wird betont, daß die wenigen Freunde des Astronomen ausschließlich dem deutschen Volkstum angehörten. Aufzeichnungen in polnischer Sprache habe Coppernicus überhaupt nicht hinterlassen, dagegen besitze man heute noch einige von ihm eigenhändig in deutscher Sprache geschriebene Briefe und Denkschriften.

Noch deutlicher wird die Volkszugehörigkeit von Coppernicus dadurch nachgewiesen, daß die Niederlage des deutschen Ritterordens in der Schlacht bei Tannenberg (1414) für ihn das traurige Datum einer Niederlage Preußens bedeutete. An anderer Stelle nennt er Preußen sein Vaterland. Coppernicus ist für Wasintynski ein preußischer Patriot, ein loyaler Staatsbürger, der Herkunft nach ein deutschsprechender Thorner Bürger.

Die Schlußfolgerung aus den in seinem Aufsatz angeführten Tatsachen kleidet Wasintynski in folgende Worte, die gerade im Hinblick auf die Ausstellung in Paris bezeichnend sind: „Man darf nicht behaupten, Coppernicus sei ein gebürtiger Pole gewesen, jedoch noch viel weniger darf man diese Behauptung im Ausland propagieren, wo entgegengesetzt lautende Dokumente bekannt sind, z. B. in den deutschen Quellensammlungen. Eine solche Propaganda würde der polnischen Kultur durchaus kein gutes Zeugnis ausstellen.“

Auch andere kulturpolitische Zeitschriften in Polen stellen sich auf die Seite Wasintynskis.

Polnische Einheitsfront in der Tschechoslowakei.

Nach der vollzogenen politischen Einigung der polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei, die in der Bildung eines Verständigungs-Komitees der polnischen Parteien ihren Ausdruck fand, haben, wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Mährisch-Ostrau meldet, die Polnische Sozialistische Arbeiter-Partei, die Volkspartei, sowie der Verband der schlesischen Katholiken eine gemeinsame Erklärung beschlossen, in der es u. a heißt:

„Die im Verständigungs-Komitee vertretenen polnischen Parteien und zwar die Polnische Sozialistische Arbeiter-Partei, die Volkspartei und der Verband der schlesischen Katholiken richten unter Berufung auf das Versprechen der Regierung der Tschechoslowakischen Republik, daß die Fragen der polnischen Minderheit im Geist der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit gelöst werden würden, an die Regierung den Appell, sobald als möglich an die Verwirklichung der Forderungen der ganzen polnischen Bevölkerung in der Tschechoslowakei heranzutreten. In der Überzeugung, daß die polnische Bevölkerung in der Tschechoslowakei durch die Erfüllung dieser Forderungen in diesem Staate die Gleichberechtigung und die Bedingungen der freien kulturellen nationalen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung erlangen kann, beschließen diese Parteien, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um der polnischen Bevölkerung die Existenz und den Wohlstand zu sichern. In der Erkenntnis, daß diese Forderungen billig und mit unserer Zugehörigkeit zur demokratischen, Tschechoslowakischen Republik vereinbar sind, und daß unser Standpunkt gerecht ist, fordern wir die ganze polnische Bevölkerung auf, in der Verteidigung ihrer Rechte auszuharren und durch eine männliche und solidarische Zusammenarbeit die Bestrebungen ihrer Parteien zu unterstützen.“

Reichsminister Rust in Athen.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Athen meldet, wurde Reichserziehungsminister Rust, der am Dienstag auf dem Dampfer „Milwaukee“ in Neu-Phaleron bei Athen eintraf, am Dienstag mittag in Abwesenheit des augenblicklich auf einer Peleponnes-Reise befindlichen Königs Georg II. vom griechischen Kronprinzen Paul in Audienz empfangen. Dabei entwickelte sich eine sehr herzliche Unterhaltung. Zur gleichen Zeit weilte die Gattin des Ministers in Begleitung der Gräfin Rantzau bei der Prinzessin Irene. Später stattete Reichsminister Rust dem griechischen Kultusminister Georgakopoulos sowie dem Minister Kotzias Besuche ab.

Reichsminister Rust wird am 10. April die durch die Spende des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ermöglichte Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Olympia durch den ersten Spatenstich feierlich einleiten. Auf einer Festsitzung zur Jahrhundertfeier der Athener Universität wird Reichsminister Rust eine deutsche Bücherspende überreichen sowie an der Feier des 40jährigen Bestehens der Deutschen Schule in Athen teilnehmen.

36 GPU-Offiziere verhaftet.

Neue Machtkämpfe innerhalb des Bolschewismus.

Meldungen des „Daily Expreß“ zufolge hat Stalin nach dem Sturz des berüchtigten früheren GPU-Chefs Jagoda die „Säuberungsaktion“ in der bolschewistischen Geheimpolizei mit den schärfsten Mitteln fortgesetzt. Die Rücksichtslosigkeit des Vorgehens Stalins wird damit begründet, daß Jagoda eine besondere Terroristen-Organisation in aller Heimlichkeit gegründet habe, die den Sturz Stalins habe betreiben wollen. Die Terroristen-Gruppen Jagodas hätten im Lande Eisenbahn-Attentate und andere Sabotage-Akte ausgeführt, um die Machtstellung Stalins zu untergraben. Jagoda habe auf der anderen Seite laut und aufdringlich die Trotzkisten verfolgt, um durch Beschuldigungen gegen diese von seinen eigenen Machenschaften abzulenken. Wer den Geist Stalins und des neuen GPU-Chefs Jeschow kennt, der spürt deutlich, daß es sich bei diesen Vorgängen um Kämpfe handelt, in deren Mittelpunkt Macht und persönlicher Einfluß von einzelnen Personen stehen, die aber nichts am Wesen des Bolschewismus ändern, sondern lediglich zu einer Verfeinerung der brutalen Terrormethoden führen.

Nach Informationen des „Daily Expreß“ ist der gegenwärtige Leiter der GPU Jeschow von Stalin beauftragt worden, mit größter Rücksichtslosigkeit gegen alle Elemente vorzugehen, die mit Jagoda sympathisieren. **Stalin soll persönlich die Verhaftung von nicht weniger als 36 höchsten Funktionären der GPU angeordnet haben.** Außerdem seien 21 weitere hohe GPU-Offiziere von ihren Posten in Moskau entfernt und in unbedeutende Orte der Provinz abgeschoben worden. Unter ihnen soll sich auch der „Schrecken der GPU“, der oberste Henker Peterson, ein Lette, befinden. Wie der „Daily Expreß“ weiter wissen will, habe Jagoda während des „Verhörs“ im Gefängnis einen „Herzanfall“ erlitten und könne daher vorläufig nicht weiter vernommen werden. Sein Prozeß werde aber trotzdem in einem Monat stattfinden. Wie der berüchtigte bolschewistische Staatsanwalt Wyschinski festgestellt haben soll, **werde dieser Prozeß die angeblich größte politische Sensation der letzten Jahre bringen.**

Bei der Verhaftungswelle scheint es sich nicht zuletzt um eine neue Propagandaaktion der Machthaber im Kreml zu handeln, die der Stimmung der Sowjetbevölkerung Rechnung tragen soll. Denn zu den am meisten gehaßten Männern des bolschewistischen Staates gehören wohl die Vertreter der skrupellosen und korrumpierten GPU-Bureaukratie. Auch scheint es sich zu bestätigen, daß Jagoda in seiner Amtszeit als GPU-Kommissar vor Übergriffen in die Sphäre der Roten Armee, der stärksten Hoffnung Moskaus auf Verwirklichung seiner weltrevolutionären Ziele, nicht zurückgeschreckt hat und so zu Spannungen Anlaß gab, die alles andere als im Interesse des Sowjetdiktators Stalin lagen.

Jagodas Unterschlagungen.

Wie der Moskauer Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur aus nicht offiziellen Quellen erfährt, war der äußere Grund für die Verhaftung des ehemaligen GPU-Chefs und späteren Volkskommissars für das Postwesen Jagoda, der aus Anlaß des Baues des Weißmeer-Kanals mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet worden war, die Unterschlagung von einer Million Rubel. Jagoda hatte die Enthebung von seinem Posten als Chef der GPU einige Monate lang sabotiert, er ließ sich in dem Bureau des Postkommissariats überhaupt nicht sehen. Ganze Nächte verbrachte er in Trinkgesellschaften, die viel Geld kosteten. In der letzten Zeit stattete er dem Bureau nur hin und wieder einmal einen Besuch ab, doch bei dieser Gelegenheit soll er in die Kasse des Postkommissariats einen Griff getan haben, um mit solcher Beute die Kosten seines verschwenderischen Lebens zu decken. Seine hohe Stellung soll er auch dazu benutzt haben, seinen Freunden gut bezahlte Stellungen zu verschaffen.

Auch nach einer Moskauer Meldung des Berliner „Angriff“ soll der unmittelbare Anlaß zu Jagodas Verhaftung die Unterschlagung sein, die Jeschow nach der Übernahme seines Postens aufdeckte. **Jagoda soll einen Betrag von 800 000 Dollar ins Ausland verschoben** haben. Eine besondere Kommission wird sein Finanzgebaren prüfen.

Gleichzeitig wird amtlich festgestellt, daß im Volkskommissariat für das Postwesen durch Jagoda Sabotage geduldet worden sei. Unter den Post- und Telegraphenbeamten wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, unter anderen an die des Direktors der Moskauer Telephonzentrale Nasiekonik.

Jagoda wird der Vorwurf gemacht, bewußt die konterrevolutionäre Tätigkeit im Volkskommissariat für das Postwesen geduldet zu haben. **Insbesondere soll er die Telephongespräche der Mitglieder des Politbureaus der Sowjetregierung systematisch haben abhören lassen.** Bei der Haussuchung soll eine dicke Mappe mit Aufzeichnungen über den Inhalt der Telephongespräche der bedeutendsten Mitglieder des Kreml gefunden worden sein.

Die ersten Meldungen, nach denen sich Jagoda im Militärgefängnis befinden sollte, werden jetzt dahin berichtigt, daß er angesichts einer schweren Krankheit zunächst in Hausarrest gehalten wird. Gleichzeitig mit ihm wurde auch seine Geliebte, die bekannte Moskauer Schönheit Esther Lurje, verhaftet.

Herschl Jagoda ist seiner Stammeszugehörigkeit nach ein Jude, der aus Bialystok gebürtig ist.

Unwahre Gerüchte über eine deutsch-russische Annäherung.

Im Zusammenhang mit der unlängst erfolgten Verständigung zwischen dem Führer und Reichskanzler und General Ludendorff waren besonders in der englischen Presse Gerüchte verbreitet worden, daß die Wiedereinschaltung des Generals in die aktive Politik eine Wendung in der Außenpolitik Deutschlands zur Folge haben werde. Im besonderen wurde eine Lockerung der Beziehungen mit Italien und eine Annäherung an die Sowjetunion angekündigt. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten veröffentlicht heute die **Polnische Telegraphen-Agentur** aus Berlin eine **halbamtliche Erklärung,** in der festgestellt wird, daß der Standpunkt Deutschlands gegenüber derartigen Spekulationen auf den Nürnberger Parteikongressen in den Jahren 1935 und 1936 in einer so klaren Weise formuliert worden seien, daß über das gegenwärtige und künftige Verhältnis Deutschlands zu Sowjetrußland keine Zweifel obwalten dürften.

Die Scheu vor dem Hakenkreuz

in Oesterreich

Die Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit in Wien hat die bisher bestehenden Vorschriften über das Hissen von Fahnen und Flaggen in Hotelbetrieben abgeändert und gegenüber dem vorherigen Zustand mit verschiedenen Einschränkungen versehen. Die Neuregelung bezieht sich aber nicht mehr allein auf den Gebrauch von Hakenkreuzfahnen, sondern behandelt ganz allgemein die Verwendung aller ausländischen Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpeln. Hiernach ist bei Zusammenkünften ausländischer Staatsangehöriger in geschlossenen Räumen nur dann die Verwendung der betreffenden Landesabzeichen gestattet, wenn an den Veranstaltungen kein österreichischer Staatsbürger teilnimmt. Hotels, in denen geschlossene ausländische Reisegesellschaften von mindestens 15 Personen gleicher Staatsangehörigkeit absteigen, können zum Empfang dieser Reisegesellschaften neben der österreichischen Bundes- und der in Betracht kommenden Landesflagge auch die Staatsflagge der betreffenden Reisenden zeigen, doch muß dabei stets der österreichischen Bundesflagge der Vorrang eingeräumt werden. Für internationale Kongresse und sportliche Veranstaltungen sind besondere Erleichterungen beim Gebrauch ausländischer Staatsabzeichen vorgesehen. Am Schlusse heißt es, „die Verwendung ausländischer Abzeichen außerhalb der neuen Bestimmungen oder „zu offensichtlich demonstrativen Zwecken“ wird zunächst im Verwaltungsstrafverfahren verfolgt, sofern nicht in dieser Verwendung ein schwereres Delikt erblickt werden kann.“

Nach den seitherigen Bestimmungen durften ganz allgemein während der Fremdensaison österreichische Hotels und Pensionen Hakenkreuzflaggen hissen, jedoch unter der Bedingung, daß die das Hakenkreuz aufweisenden reichsdeutschen Fahnen stets in der gleichen Größe gehißt wurden mit den Fahnen des Bundesstaates Österreich und mindestens mit drei Fahnen oder Flaggen anderer fremder Staaten.

Dr. Ley reist nach Italien.

Auf Einladung der Italienischen Regierung und in Erwiderung des Besuches des italienischen Arbeiterführers, Präsident Tullio Cianetti, tritt Reichsleiter Dr. Robert Ley am Donnerstag, dem 8. April, eine zehntägige Italienreise an. In Venedig wird der Reichsorganisationsleiter der NSDAP durch die offiziellen Vertreter der Faszistischen Partei und des Italienischen Staates empfangen werden. Die Reise führt von Venedig über Mailand, Turin und Genua nach Rom, wo ein persönlicher Empfang durch den Duce stattfindet. Am gleichen Tage ist ein großer Regierungsempfang im Kapitol vorgesehen.

Im Rahmen der Reise wird auch eine Arbeitsbesprechung über den im nächsten Jahr in Rom tagenden Weltkongreß „Freude und Arbeit“ stattfinden. Die Rückkehr Dr. Leys von Italien nach Berlin erfolgt am 18. April.

Montagu Norman wiedergewählt.

Montagu Norman wurde am Dienstag zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt. Auch der stellvertretende Gouverneur Basil Catterns wurde in seinem Amt bestätigt.

*

Reitunfall des Königs von Dänemark.

Ein Reitunfall, den König Christian von Dänemark im Zentrum von Kopenhagen hatte, gab Anlaß zu allerlei Gerüchten, obwohl dem König nichts geschehen ist.

In der Österbrogade, die starken Verkehr hat, schlug ein Bäcker heftig die Tür seines Brotautos zu. Infolge des Geräusches scheute das Pferd des Königs, der, wie immer, allein einen Spazierritt durch die Stadt unternahm. Das Pferd bäumte sich auf, rutschte dabei aus und stürzte. Der König wurde auf den Fahrdamm geschleudert. Während der erschrockene Bäcker versuchte, das nervöse Tier, das sofort wieder aufgesprungen war und hin und her lief, einzufangen, erhob sich König Christian, ohne eine Miene zu verziehen. „Das war sehr unüberlegt von Ihnen, so die Tür zuzuwerfen“, sagte er nur ruhig zu dem Bäcker, stieg auf und ritt langsam weiter, während die Zuschauer in Hochrufe ausbrachen.

*

800 Beinbrüche beim Wintersport in Zakopane.

In dieser Wintersaison wurden in Zakopane rund 800 Unfälle von Skiläufern verzeichnet, meist komplizierte Beinbrüche. Die meisten Unfälle ereigneten sich bei der Abfahrt vom Kasprowy Wierch über die Hala Goryczkowa

---

Ausstellung deutscher Leistungen in Danzig.

Die Daimler-Benz-Werke veranstalten in diesen Tagen anläßlich der Eröffnung der neuen Verkaufs- und Ausstellungsräume ihres hiesigen Vertreters Burandt eine Ausstellung der neuesten Mercedes-Benz-Fahrzeuge. Die Bedeutung dieser Ausstellung liegt darin, daß nicht nur die Danziger Kraftwagenliebhaber, sondern darüber hinaus auch die vielen Gäste aus dem benachbarten polnischen Gebiet, die sich gelegentlich in Danzig aufhalten, einen Einblick in die Leistungen deutscher Wertarbeit auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugbaues erhalten. Es kann dabei erwähnt werden, daß die deutsche Autoindustrie und mit ihr auch insbesondere die Firma Daimler-Benz in den letzten Jahren ihre Ausfuhr ins Ausland in steigendem Maße beleben konnte. An der Danziger Ausstellung ist in erster Reihe erwähnenswert der kleine Mercedes, sowie als Vertreter der Mittelklasse der Mercedes-Benz-Typ 230. Daneben sieht man u. a. einen großen Achtzylinder und den neuen Diesel-Personen-Wagen Typ 260 D.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. April 1937.

Krakau — 2,24 (— 2,21), Zawichost + 2,02 (+ 2,09), Warschau + 2,22 (+ 2,28), Plock + 2,56 (+ 2,69), Thorn + 3,40 (+ 3,66), Fordon + 3,47 (+ 3,68), Culm + 3,46 (+ 3,64), Graudenz + 3,76 (+ 3,93), Kurzebrak + 3,98 (+ 4,14), Pieckel + 4,04 (+ 4,24), Dirschau + 4,22 (+ 4,38), Einlage + 3,32 (+ 3,32), Schiewenhorst + 2,96 (+ 2,98). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus dem Stadtparlament.

Der künstlerische Nachlaß Prof. Wyczółkowskis.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, die einen festlichen Charakter hatte, wurde die Stiftung der Frau Professor Wyczółkowska entgegengenommen. Durch Entgegennahme dieser Stiftung sind 400 Werke (Gemälde und graphische Arbeiten) des Professors Leo Wyczółkowski in den Besitz der Stadt übergegangen. Einer Anordnung des Verstorbenen entsprechend hat die Witwe diesen künstlerischen Nachlaß ihres Gatten der Stadt überlassen.

In den Bestimmungen der Schenkungsurkunde heißt es, daß der künstlerische Nachlaß stets ein untrennbares Ganzes bleiben solle und daß ein besonderes Kuratorium die Verwaltung des Nachlasses übernimmt. Dem Kuratorium gehören an: der jeweilige Stadtpräsident, der Direktor des National-Museums in Krakau, der Direktor des National-Museums in Warschau, der Leiter der Kultur- und Kunstabteilung des Kultusministeriums, der Propst der hiesigen Pfarrkirche, der Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung und der Vorsitzende des Kunst- und Kulturrats sowie auf Lebenszeit Frau Professor Wyczółkowska, Major Poludniowski und Oberförster Szulislawski.

Die Stadtverordneten-Versammlung bestätigte nach kurzen Worten des Stadtpräsidenten einstimmig den Schenkungsakt.

Ein weiterer Punkt der Tagesordnung bildete die Angelegenheit des Haushaltsplans für 1937/38. Der Stadtverordnete Bigoński teilte mit, daß die Wojewodschaft nach Änderung einiger unbedeutender Punkte den Voranschlag gebilligt habe. — Nach der öffentlichen Sitzung fand eine geheime statt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. April.

Endlich Frühlingswetter?

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend heiteres und trockenes Wetter an.

Veruntreuungen im Bromberger Magistrat.

Am Dienstag fand vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts ein weiterer Unterschlagungsprozeß gegen einen ehemaligen Beamten des hiesigen Magistrats statt. Diesmal handelt es sich um den 42jährigen Magistratsbeamten Aleksander Krawczak, dem die Anklageschrift zur Last legt, daß er in der Zeit von 1930 bis zum Januar 1933 zum Schaden des Magistrats öffentliche Gelder in Höhe von 1707,53 Złoty unterschlagen habe. Krawczak bekleidete beim Magistrat in der Verwaltungsabteilung der städtischen Grundstücke das Amt eines Inkassenten und Kontrolleurs. Zu seinen Pflichten gehörte es, die verschiedenen Nebengebühren von den Bewohnern der städtischen Grundstücke einzuziehen und diese an die Stadthauptkasse abzuführen. Diesen Pflichten kam er jedoch nur teilweise nach, indem er anstatt die einkassierten Beträge in der Kasse einzuzahlen, zum größten Teil in seine Tasche verschwinden ließ. Die Unterschlagungen im hiesigen Magistrat wurden Anfang Januar 1933 aufgedeckt. Das Ergebnis der von den Aufsichtsbehörden eingeleiteten Untersuchung war, daß außer Krawczak auch der Leiter der Verwaltungsabteilung der städtischen Grundstücke, Mieczysław Wnuk und der Kassierer Marian Rampalski ihres Amts enthoben und verhaftet wurden. Wnuk wurde im März 1933 von der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu 3 Jahren und Rampalski zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen Krawczak, der sich schon damals mit zu verantworten hatte, wurde das Verfahren zwecks genauer Feststellung der Höhe der von ihm unterschlagenen Gelder, ausgesetzt.

In der jetzigen Verhandlung bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, obwohl aus den vorhandenen und von ihm eigenhändig unterzeichneten Bescheinigungen einwandfrei hervorgeht, daß er von 95 Bewohnern der städtischen Grundstücke die Gebühren nur teilweise bzw. überhaupt nicht an die Stadthauptkasse abgeführt hat.

Wo die fehlenden 1707,53 Złoty hingekommen sind, kann oder will er nicht angeben. Auch Krawczak, wie alle früheren verurteilten Beamten des Magistrats, versucht sich damit zu verteidigen, daß ihm aus seiner Kassette im Bureau Geld gestohlen sein müsse. Interessant ist die Feststellung, daß Krawczak früher als Arbeiter bei der Städtischen Wasserbauinspektion tätig war und dann später ohne irgend welche Vorkenntnisse mit dem Posten eines Inkassenten und Kontrolleurs betraut worden ist.

Nach Vernehmung des Angeklagten werden vom Gericht über 35 Zeugen vernommen, die in ihren Aussagen den K. stark belasten. Der Staatsanwalt beantragt strenge Bestrafung des Angeklagten ohne Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger des Angeklagten bittet für seinen Mandanten um Freispruch.

Nach längerer Beratung verkündet das Gericht um 3 Uhr nachmittags das Urteil, das für Krawczak auf ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren lautet.

Für 5000 Złoty Gold- und Schmucksachen gestohlen.

Verwegener Einbruch in ein Juweliergeschäft

Ein verwegener Einbruch ist wahrscheinlich heute morgen gegen 4—5 Uhr, in das Juweliergeschäft von Anton Klosowski, Poznańska (Posenerstraße) 4 verübt worden. Wie wir erfahren, sind die Einbrecher vom Flur aus in das Geschäft gelangt. Sie haben ein eisernes Gitter, das sich vor der Tür befand, hochgehoben, so daß sich ein Mann, der allerdings sehr schlank gewesen sein muß, unter dem Gitter hindurch in ein Nebenzimmer zwängen konnte. Dann hat der Einbrecher drei Schlösser geöffnet und obwohl sich ein wachsamer Hund in dem Laden befand, konnte er dort sämtliche Tische und das Schaufenster des Geschäfts vollständig ausräumen. Bisher ist man bemüht, eine Aufstellung darüber zu machen, welche Gegenstände gestohlen wurden.

Der Schaden wird auf 5000 Złoty geschätzt. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Einbruchs beschäftigt.

§ **In einem Anfall von Nervenzusammenbruch** schoß sich heute früh wahrscheinlich um ½7 Uhr in seiner Werkstatt der 56jährige Sattlermeister Bolesław Najdrowski, ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) 27, eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Die Nachricht hat allgemeines Bedauern ausgelöst, zumal der Verstorbene als tüchtiger Handwerksmeister einen guten Ruf genoß. Er gehörte auch der letzten Stadtverordneten-Versammlung an und hat mehrere öffentliche Ämter bekleidet. Nach Errichtung des Polnischen Staates war Sattlermeister Najdrowski aus dem Rheinland, wo er es zu einem beachtlichen Vermögen gebracht hatte, nach Polen gekommen. In der letzten Zeit hatte er offensichtlich mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, die dann wahrscheinlich zu der traurigen Tat geführt haben. — Am Dienstag unternahm ferner eine 22jährige weibliche Person im Hause ul. Paderewskiego (Schillerstraße) 28 einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure zu sich nahm. Der Vorfall wurde von Hausbewohnern beobachtet, die sofort die Rettungsbereitschaft alarmierten. Im Diakonissenkrankenhaus wurden alle erforderlichen Gegenmaßnahmen getroffen, so daß man annehmen kann, daß die Eingelieferte am Leben erhalten bleiben wird. — Zu dem gemeldeten Selbstmord des Eisenbahners Jan Papowski erfahren wir, daß die traurige Tat nicht auf Grund von Familienstreitigkeiten, sondern offensichtlich in einem Anfall von Nervenzerrüttung begangen worden ist.

§ **Die Ausstellung „Häuslicher Fleiß“**, die am gestrigen Nachmittag eröffnet wurde, hat nicht den Umfang wie die üblichen Weihnachtsausstellungen. Trotzdem aber bot diese Ausstellung aus diesmal wieder sehr viele schöne Handarbeiten verschiedenster Art. Ganz besonderes Interesse erregten neue Lederarbeiten, die wohl das erste Mal auf diesen Ausstellungen gezeigt wurden. Auch die Bastarbeiten fanden sehr viel Beachtung. Im Interesse des guten Zweckes, für den ja diese Ausstellung veranstaltet wird, ist zu erwarten, daß auch am heutigen Tag der Besuch ein recht reger sein möge.

§ **Ein unbekannter Dieb** entwendete einem Paderewskiego (Schillerstraße) 22 wohnhaften Studenten eine Brieftasche, als er diese beim Kauf einer Zeitung am Kiosk in der Bahnhofsvorhalle für einen Augenblick neben sich gelegt hatte. In der Brieftasche befanden sich u. a. ein Paß und ein Fahrscheinheft.

§ **In einem hiesigen Kaufhaus bestohlen** wurde die Graniczna (Grenzstraße) 7 wohnhafte Sophie Lemke; man entwendete ihr einen Pelzkragen im Werte von 40 Złoty. Nicht weniger als sechs Wasserkräne stahlen Diebe aus dem Hause Nowodworska (Neuhöferstraße) 34. — Ein Schwungrad mit Kette im Werte von 180 Złoty wurde aus der Werkstatt des Schlossermeisters Szczepaniak gestohlen.

§ **Wer ist der Besitzer?** In Crone hat die Polizei einem Verdächtigen ein Fahrrad abgenommen, das wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt. Das Rad trägt die Nr. 11716 und die Marke „Uranus“. Geschädigte können sich bei dem Polizeiposten in Crone melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,40—1,50, Landbutter 1,25—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Eier 0,90—1,00, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Spinat 1,50, Rhabarber 0,40—0,50, Zwiebeln zwei Pfund 0,12, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,20, Salat 0,15—0,20, rote Rüben 0,15, Puten 5,00—7,00, Hühner 2,00—3,50, Tauben pro Paar 0,90—1,00, Speck 0,80—0,85, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,50, Hechte 1,00—1,20, Schleie 1,00—1,20, Barse 0,60, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche 0,60, Flundern 0,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

z **Bartschin,** 6. April. Diebe brachen in das Geschäft des hiesigen Kaufmanns Jan Wierzchosławski ein und entwendeten Herren- und Damenstoffe, Wäsche und andere Artikel im Gesamtwert von 800 Złoty. Die Polizei ist den Tätern auf den Fersen.

Auf einem vom Gesangverein „Halka“ veranstalteten Theaterabend mit anschließendem Tanzvergnügen kam es zu einer Schlägerei, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei mußte eienschreiten und die Radaubrüder festnehmen.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 7. April. Dem Besitzer Robert Tetzlaff aus Eichdorf stahlen Diebe ungefähr 3 bis 5 Zentner Kartoffeln.

* **Fordon,** 5. April. Zigeunerinnen stahlen beim Fleischermeister Spitzig Fleisch. — In der Molkerei Czubek hatten sie weniger Glück. Als eine Zigeunerin barfuß hinter den Ladentisch geschlichen kam und die Kasse leeren wollte, wurde sie erwischt und erhielt eine tüchtige Tracht Prügel.

z **Pakosch,** 6. April. Einen Unglücksfall erlitt der Eisenbahner Alexander Cichowicz, indem er beim Holzzerkleinern mit der scharfen Axt sich in das linke Beim schlug, so daß er ins Inowroclawer Krankenhaus überführt werden mußte.

ꝏ **Posen** (Poznań), 6. April. Wegen kommunistischer Umtriebe, begangen bei den Vorbereitungen zu den Posener Stadtverordnetenwahlen im Dezember v. J., die schließlich abgesagt wurden, hatten sich fünf bekannte kommunistische Agitatoren, Józef Pacanowski, Stanisław Rejminiak, Andrzej Weclawek, Marian Borucki und Jan Wachowski vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil fiel sehr streng aus; es lautete gegen Pacanowski auf zehn Jahre Gefängnis, gegen Rejminiak und Weclawek auf je sechs Jahre Gefängnis. Die beiden anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Furchtbar verprügelt wurde der Chauffeur eines Autobusses der Posener Straßenbahn, der gestern in Naramowice den fünfjährigen Władysław Kowalak überfahren und schwer verletzt hatte. Der Vater des Kindes und dessen Schwager verprügelten den Chauffeur so sehr, daß sich die Rettungsbereitschaft seiner annehmen mußte.

Bei einem Volksfest das am Sonntag in der Posener Messehalle zugunsten der Arbeitslosen veranstaltet wurde und einen Wettbewerb der Hof- und Straßenmusikanten brachte, war der Andrang des Publikums sehr bedeutend. Der Eintrittspreis betrug 20 Groschen. Da die Besucherzahl sich auf etwa 30000 bezifferte, ist mit einer Gesamteinnahme von 6000 Złoty zu rechnen.

⊂⊃ **Pudewitz** (Pobiedziska), 5. April. Ein Feuer vernichtete in der Wohnung des Arbeiters Mrowczyński Hausgeräte und Betten. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht geklärt.

ss **Strelno** (Strzelno), 5. April. Die Holzdiebstähle im staatlichen Forst Mirau nehmen kein Ende. Letztens wurden in der Nacht von dem Förster in Kopce fünf Diebe gestellt, die aber die Flucht ergriffen. Der Förster gab mehrere Schüsse ab, durch die drei Arbeitslose aus Strelno getroffen wurden. Die Polizei ermittelte die Diebe und überwies einen dem Krankenhause.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Nach dem Tode des Königs der Zigeuner.

Wie die polnische Presse berichtet, wird unter den Zigeunern, die auf polnischem Gebiet wohnen, gegenwärtig eine genaue Registrierung durchgeführt, die im Zusammenhang mit dem in Pommerellen stattfindenden Zigeuner-Kongreß steht. Auf diesem Kongreß soll die Nachfolge des tragisch ums Leben gekommenen Zigeunerkönigs Mathias Kwiek festgesetzt werden. Die Zahl der Zigeuner in Polen wird auf einige Tausend geschätzt. Anwärter für die Stellung des „Führers“ der Zigeuner gibt es in Polen mehrere, wer aber Nachfolger werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden.

Nach einer anderen Lesart soll der Zigeuner-Kongreß, auf dem die Bestellung des neuen Zigeunerkönigs vor sich gehen soll, nicht in Pommerellen, sondern in Pinsk stattfinden, da die Horde des polnischen Hauptanwärters auf die Zigeunerkrone, Basyl Kwiek, in den Pinsker Sumpfwäldern ihre Wagenburg hat.

Der Bromberger und Posener Bachverein zum 1. Austauschkonzert in Lodz.

Am vergangenen Sonntag weilten die Bachvereine von Posen und Bromberg zu dem 1. Austauschkonzert in Lodz. Wir entnehmen der in Lodz erscheinenden „Freien Presse“ folgendes aus ihrem Bericht über die Veranstaltung.

Die Gäste aus Westpolen waren am Sonnabend auf dem Kalischer Bahnhof angekommen und in einem Sonderzug der Straßenbahn sofort in die St. Matthäikirche gebracht worden, wo eine kurze Probe stattfand. Darauf bezogen die Gäste ihre Privatquartiere. Am Sonntag mittag fand eine weitere Probe in der Kirche statt.

Nach dem Konzert, das den Erschienenen zu einem tiefen Erlebnis geworden ist, begaben sich die Gäste in das Heim des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde und nahmen dort gemeinsam — in Gesellschaft zahlreicher Lodzer Damen und Herren — ein einfaches Abendessen ein.

Schriftleiter Horst Markgraf begrüßte die Volksgenossen aus Posen und Pommerellen und dankte ihnen im Namen des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, des St. Johannis-Vereins und aller derer, die das Konzert der westpolnischen Bachvereine besucht hatten, für das große Erlebnis, das sie den Lodzer Deutschen geschenkt hatten. Er bedauerte, daß man nur ein einziges Mal in den kurzen Abendstunden beisammen sein könne, sprach die Hoffnung aus, daß dieses erste Konzert nicht das einzige gewesen sei, und wünschte gute Heimfahrt.

Im Namen des Bachvereins Posen gab Direktor Hugo Boehmer seiner Freude über das Zustandekommen des ersten Konzerts Ausdruck. Er wies auf die hohen Werte solcher Veranstaltungen und der Pflege Bachischer Musik im allgemeinen hin und äußerte den Wunsch und die Hoffnung, einmal mit Deutschen aus Mittelpolen zusammen ein Bachfest zu feiern.

Für die Gäste aus Bromberg sprach Schriftleiter Mag. Arno Ströse. Er handle im Auftrag aller seiner Fahrtgenossen aus Posen, Lissa und Bromberg, wenn er erkläre, daß sie von der gastfreundlichen Aufnahme, die sie in Lodz gefunden hätten, begeistert seien. Er spreche den herzlichen Dank aller Reiseteilnehmer aus und bitte die anwesenden Lodzer Deutschen, diesen Dank in jedes einzelne Haus hineinzutragen, das einen der Gäste aufgenommen habe. Redner kam dann auf den geplanten Gegenbesuch eines Lodzer Chors in Bromberg und Thorn zu sprechen und erklärte, er heiße die Lodzer Gäste schon heute willkommen.

Das Beisammensein, das durch eine sehr herzliche Stimmung ausgezeichnet war, war für die Bromberger Gäste, die schon um 22.35 Uhr die Rückfahrt antreten mußten, allzu schnell vorüber. Vertreter des St. Johannis-Vereins und zahlreiche Quartiergeber begleiteten die Bromberger zum Kalischer Bahnhof, und als sich der Zug in Bewegung setzte, erklang das „Muß i denn, muß i denn“ aus den Abteilfenstern heraus.

Um 23.30 Uhr schlug dann auch die Abschiedsstunde für die Posener und Lissaer Bachsänger. Sie wurden bis zur Ecke Nawrot- und Kilinski-Straße begleitet, wo wieder ein Sonderzug der Straßenbahn stand, der die Gäste zur Bahn brachte. Der Abschied war auch hier nicht minder herzlich, und die Rufe „Auf baldiges Wiedersehen“ entsprangen einem ehrlichen Wunsch, frisch geknüpfte Bande zu festigen.

Über das Konzert selbst schreibt der r. l. u.-Referent der „Freien Presse“:

Die Bachvereine aus Posen und Bromberg haben es am Sonntag bewiesen, daß sie unter Leitung ihres Dirigenten Georg Jaedeke berufen sind, der hohen Kunst Bachs zu dienen. Die Präzision in der Ausführung auch komplizierter Stimmenführung, die sich niemals verlierende Ausgeglichenheit, verraten gründliche und verständnisvolle Vorarbeit. Das Baß-Solo des Herrn Hugo Boehmer verdient ebenfalls höchste Anerkennung. Die Vorträge erreichten in dem tadellosen Zusammenwirken zwischen Orchester, Chören und Orgel eine künstlerische Höhe, wie wir sie selten in Lodz beobachten konnten. Die aufmerksame Orgelbegleitung des Herrn Lic. Karl Schultz muß besonders erwähnt werden. Herrn Georg Jaedeke lernten wir in seiner Ausführung der Passacaglia und Doppefuge c-Moll in der Tat als einen der besten in Polen ansässigen Orgel-Virtuosen kennen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute mittag verschied unerwartet meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Helene Driwanowsky

geb. Elsasser

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Erna Sikorski geb. Driwanowsky.

Bydgoszcz, den 6. April 1937.
ul. 20 stycznia 25.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. d. M., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangl. Friedhofes (ul. Jagiellońska) aus statt. 1451

Gesangunterricht **Ausbildung bis zur Bühnenreife** 2617
Hertha Marloff, Sniadeckich 12. Anm. 12-1 u. 5-6.

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 2689 sowie **Stenographie und Schreibmaschine**

G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1410
Danek, Dworcowa 66.

Polnische
Nachhilfestunden
u. **Konversation** erteilt.
Off. u. **E** 801 a. d. G. d. Z.

Zuschneidekursus
erteilt mit Nähen
Schneidermeisterin
Warmińskiego 10/4. 804

Metalle
Bleche } aller Art
Rohre

Eisen - Hufeisen
Wagenachsen
Patent. 2074

Julius Musolff
Tow. z ogr. odp.
Bydgoszcz
ulica Gdańska Nr. 7.

Rostfreie
Edelstahl-
Bestecke



sind ein langgehegter Wunsch jeder Hausfrau! Die Behandlung der Bestecke ist denkbar einfach. Kein Putzen, kein Schmirgeln! Einfaches Abwaschen und Nachpolieren m. weichem Ledertuch. Verlangen Sie bitte Angebot. 2182

F. Kreski
Gdańska 9.

Albert May

Baumschule in Inowrocław, Prez. Narutowicza 34, **offeriert** zur Frühjahrsanpflanzung **Rosen** in Neuheiten u. i. all. ält. gut. Sorten, alle gangbar. Baumschulartikel und Alleebäume, wie Lind., Erlen u. Kastanien, all. zu billigst. Preisen. 3094

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Heirat

Suche f. meine Cousine, evangel., mit 30000 zł Vermögen, passenden **Lebensgefährten.** Offerten unter **B** 1391 an die Geschst. d. Ztg.

Techniker
30 J., ev., schlanke Erscheinung, wünscht nett. geschäftstüchtig. Mädel **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Aussteuer, etwas Barverm. erwünscht. Evtl. Einheirat. Bildzuschriften unt. **D** 3039 an d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Fräul., evgl., möchte **Handwerker** bis 45 J., **zwecks Heirat kennen lernen.** Vermög. u. Aussteuer vorhand Offerten unter **L** 1450 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

In meinem Betrieb können einige jung., **intelligente Leute** mit guter Schulbildg. in die Lehre treten. 3093
Aug. Hoffmann,
Gniezno,
Baumschulen u. Rosengroßkulturen.

Tischlergesellen
stellt ein 1453
R. Katz, Kościuszki 8.

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig, Neugarten 2—6**, nimmt **evangel. Mädchen** auf, die **Diakonissen** werden wollen. Bedingungen: Alter 18—34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Deutsche Abiturientinnen gesucht. Berufshilfe, Bydgoszcz, Gdańska 66. 3096

Anständig., kinderlieb.
Hausmädchen
sofort oder spät. gesucht.
Kuhrke, Gärtnerei,
Tczew, 3098
ulica 30 stycznia 7a.

Junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren
zur Erlernung der Hauswirtschaft
bei klein. Taschengeld zum 1. 5. gesucht. Meldungen mit kurzem Lebenslauf erbittet
Dom. Osowiec, 1441
pow. Bydgoszcz.

Jetzt Pflanzzeit

für Obstbäume, Rosen, Stauden, Erdbeeren, Spargel, Koniferen, Zierbäume und -Sträucher, echten und wilden Wein, Heckenpflanzen u. alles andere Pflanzenmaterial. 2927
Große Auswahl, sehr mäßige Preise.
Robert Böhme Sp. z o. o. Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16. **Telefon 3042.**

Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Ia Dachsplisse
hat stets auf Lager
Sägewerk,
Fordońska 48. 1273

Bess. evgl. Stütze od. Haustochter

gesund, zuverlässig u. sauber, mit guten Kenntnissen im Kochen, Backen und Hausarbeit, nicht unter 25 Jahren, sofort für besseren evangel. Haushalt **gesucht.** Hilfe f. Stuben u. Waschfrau vorhand. Bewerb. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an **Eisenack, Zoppot**, Adolf Hitlerstr. 796, erbet. 3092

Die führende und größte deutsche Schneiderzeitung sucht für die Werbung neuer Abonnenten einen

Allein-Vertreter 3099

gegen hohe Provision. Bevorzugt werden Herren, die schon mit gutem Erfolg Schneidermeister besucht haben, oder die bereits als Abonnentenwerber für Fachzeitungen tätig waren. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und Referenzen erbeten unter **Al. 10444** an **Ala Anzeigen A.-G., Berlin W 35.** Potsdamer Straße 27 a.

Bilanz am 31. Dezember 1936

Vermögen.

1. Kasse			33 616,57
2. Bilety Skarbowe			80 000 —
3. Guthaben bei der Bank Polski und dem Postscheckamt			21 385,35
4. Guthaben bei Banken			129 430,—
5. Guthaben bei der Bank Akceptacyjny			5157,—
6. Bestand an ausl. Zahlungsm.			263,63
7. Wertpapiere			84 340,66
8. Wechsel			351 656,20
9. Darlehnskonto			121 137,79
10. Konvertierte Forderungen			158 107,80
11. Rückständige Zinsraten für Konvertierte Forderungen			836,95
12. Konto-Korrent-Konto-Forderg			462 918,53
13. Inkassi			8 335,—
14. Beteiligungen			25 600,—
15. Grundstücks-Konto	25 926 72		
2% Abschreibung	655.14		25 271,58
16. Inventar	1 374,01		
10%, bezw. 5% Abschr.	225,33		1 148,68
			1 509 205,74

Verbindlichkeiten.

1. Geschäftsguthaben:			
a) verbl. Mitglieder	115 496,02		
b) aussch. „	5 536,52		121 032,54
2. Rücklagen			129 985,38
3. Spareinlagen			
tägl. und monatl.	444 076,91		
3 monatl.	275 742,47		
6 monatl.	352 265,97		1 072 085,35
4. Scheckeinlagen			52 736,10
5. Konto-Korrent-Schulden			86 700,70
6. Konto pro Diverse			23 103,88
7. Vorauszahlung v. Zinsraten für Konver.-Forderungen			288,96
8. Rediskonten			7 420,—
9. Kapital-Renten-Steuer			2 576,08
10. Kupons			83,85
11. Vorauszinsen			3 192,16
12. Reingewinn			10 000,74
			1 509 205,74

Mitglieder		Anteile
am Anfang des Geschäftsjahres	216	323
Zugang	22	24
	238	347
Abgang durch Aufkündigung	10	11
„ „ Ausschluß		
„ „ Tod	7 17	13 24
	221	323

Die Gesamthaftsumme beträgt am 31. Dezember 1936 zł 1 615 000.-

Bankverein Sępólno 3086
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. w Sępólnie.
Belau Probst Stockmann.

Stellengesuche

1000 zł Kaution
Ev. Volksgenosse sucht Vertrauensstelle, am liebsten als **Platzmeister** in Ziegelei od. Zementwarenfabr. Gute Zeugn. Angeb. u. **C** 3768 an An.-Exp. **Wallis, Toruń**, erb. 3063

Junger Mann
aus der Kolonialwarenbranche u. Restaurat. z. Zt in Stellung, sucht zur weiteren Ausbild. von **sofort** oder später Stellung. **Ist auch im Sämereienhandel** sowie **Reinigung** firm. Ang. bitte unter **T** 1402 an die Gschst. d. Z. z. richt.

Junger Mann
deutsch-kathol., polnisch in Wort und Schrift perfekt, **sucht Stellung** für Eisen, Baumaterialien, Kolonialwaren. Off. u. **C** 1429 a. d. G. d. Z.

Junger Mann aus d.
Getreidebranche
sucht Stellung auch in anderem Fach. Offert. unter **B** 2832 an die Geschäftsstelle der Dtsch. Rundschau erbeten.

Erfahrener
Werkführer
Holzbranche, mit sämtl. Arbeit. vertraut, sowie Reparat. u. Montage **sucht Beschäftigung.** Angebote unter **Z** 2814 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkereiverwalter
verh., 41 J., im Fach gut bewand., dtsch. u. poln. Spr., sucht v. sof. od. sp. Stellung. Off. unt. **A** 3757 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 2964

Junger Gärtner
22 J. alt, **sucht Stellung als Gehilfe** od. **auch als Selbständ.** ab sofort od. 15. 4. 1431
W. Friebel, Duszniki, pow. Szamotuły.

Schweizer
led., 25 J., sucht Stellg. von sofort oder 15. 4. zu 20 Milchkühen aufwärts, mit Viehkrankheit gut bekannt, gute Zeugnisse vorhanden.
Ignac Wisnewski
Cichoradz, p. Dąbrowa Chełmińska, p. Toruń.
1428

Sohn achtb. Eltern, 17 J. alt, ev., zweispr., der Lust hat das Molkereifach zu erlernen, sucht in größ. Betriebe von sofort oder später Stellung als 1401
Molkerlehrling
Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Redwanz, Mokre,** pt. Czersk. p. Chojnice.

Erteile
Klavierstunden
außer dem Hause sehr billig. Nehme auch **Stelle als Hilfe im Haushalt** an, auch bei Kindern Beaufsichtigung v. Schularbeit. Off. u. **M** 2936 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Stenotypistin
perf. Deutsch u. Poln. in Wort u. Schrift, Uebersetzung, Stenographie und Maschinenschreib., **sucht Stellung.** Zuschriften unt. **U** 2556 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausschneiderin
billig. Offerten unter **„Perfekt" R** 1204 an die Geschst. dieser Ztg.

Gebildete Frau
evgl., 35 J. a., **sucht Vertrauensposten**, gleich welcher Art. Gefl. Off. unter **F** 3062 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strumpfstrickerin
sucht Stelle
auch im Haushalt oder zu Kindern. Offert. unt. **B** 1420 an d. G. d. Z. erb.

Mädch., ev., sucht Stellg
als Wirtin
bei alleinsteh. Herrn. Off. u. **J** 1444 a. d. G. d. Z.

Alleinst. Wirtschafterin, zuverlässig, selbständig sucht Stellg. in einfach. frauenlos. Haush. a. d. Lande o. in d. Stadt b. kl. Geh. Off. u. **D** 1357 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere gebildete Frau sucht Stellung als
Haushälterin
oder zur Erziehung mutterloser, jüngerer Kinder. Gewes. Säuglingsschwester u. langjährige landwirtschaftliche Beamtenfrau. Stadthaushalt. Bevorzugt Chojnice, Tczew, Starogard, Czersk und Starszewy. Taschengeld oder au pair. Off. unt. **E** 3080 an die „Deutsche Rundschau".

Köchin
evgl., m. langj. Zeugn., vertraut m. all. häusl. Arb., sucht zum 15. 4. in Bromberg pass. Wirkungskrs. Off. u. **F** 1359 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges besser. Mädel, 26 J. alt, sucht Stellung **als Stütze oder Hausmädchen.** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **D** 1434 a. d. G. d. Z.

Besitzertochter, 23 J. alt, **sucht** vom 15. 4. od. spät. **Stellung als**
Stubenmädchen.
Etw. Näh- u. gute Kochkenntn. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **U** 2981 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** in frauenl. Haush. od. als
Stütze d. Hausfrau.
Bin 26 Jahre alt, in sämtlichen häuslichen Arbeiten firm. Off. u. **B** 2987 a. d. Gschst. d. Z.

Evgl., ehrl. Mädchen, 21 J. alt, **sucht** von sof. **Stellung** als
Haus- oder Kindermädchen.
Offerten unter **H** 1368 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen, selbständ. im Kochen u. allen häusl. Arbeiten
sucht Stellung
vom 15. 4. oder 1. 5. Offerten unter **D** 1386 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Stütze, a. i. frauenl. Haush., am liebsten im Freist. Danzig. v. sofort oder 15. 4. Zeugn. vorh. Offerten an 3073
W. Fabiański, Swiecie.

An- u. Verkäufe

Satzkarpfen
ein- u. zweisömmerige, verkauft am 9. und 10. April an den Teichen gegen bar, solange Vorrat reicht 2952
Johann Zöttner,
Stawiska, Post Dipuch, pow. Kościerzyna.

Niederungswirtschaft
78 Morg., Stunde von Grudziądz, für 17 000 zł bei 12 500 zł Anzahlung verkäuflich. 3083
A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 29/31.

Kl. Grundstück
mit vorschriftsmäßiger **Bäckerei und etwas Land** i. Kleinstadt, Nähe Bydgoszcz, mit Bahn- u. Autobusverbindg., günstig zu verkaufen. Off. unt. **K** 1449 an die Gst. d. Zt.

Privat-Grundstück
52 Mg., guter Boden, sofort zu verkauf. Erforderlich 8000.— zł. Offerten an 2990
Ortwin Scharsitzki,
Wysoke, pow. Wyrzysk.

Privat-Grundstück
massive Gebäude Inv. kompl., sof. zu verkauf
Karl Hahn,
Nowawieś Chełmińska,
poczta i pow. Chełmno.

Zum Verkauf: **Fuchshengst**, geb. 1. 2. 33, dkl. Fuchs, 3 Beine weiß gestiefelt, 1,80 m hoch. Vater: „**Anarchist**", Mutter: „**Yuka**", gekört; 2 **braune Wallache**, 6 jähr., Größe 1,72 m, schwere Karossiers (zu jeder Arbeit; 1 **dkl. Fuchsstute** Warmblut, 1,70 m, weiß gestiefelt hinten, langschweifig, außerdem 3 **andere Arbeitspferde.** 2940
Gutsverwaltg. Rybaki, poczta Subkowy.

Rittergut Książki-Pom verkauft aus Herdbuchstall 4—6 **tragende bis hochtragde. Färsen.** 3053

Suche 3, nur gesunde,
hochtr. Färsen
vom Züchter zu kaufen. Ang. mit Preisangabe an **Bloch, Laziska,** p. Wągrowiec. 3074

Rassereiner
Dobermann
dressurreif, 3 Mon. alt, mit pa. Stammb., sogl. **zu verkaufen.** 3090
Brack, Danzig,
Orseinweg 18.

Zu kaufen gesucht
junger Esel.
Angebote mit Preis, Größe, Alter, Farbe, an
Gutsverwaltung
Grocholin, Post Kcynia
1446

Umzugshalb. verkaufe
Kanarienhähne u. Aquarium mit exotischen Fischen.
Besichtigung ab 4 Uhr.
1288 **Nakielska 56, W. 1.**

Schlafzimmer, Eiche, **Spinde, Bettstelle, Küchen** vert. billig 1400
Nakielska 15, Tischlerei.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 2907

Briefmarken (Ganzsachen) geteilt, a. Einzelstücke verkauft preiswert. Offerten unter **H** 3089 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschl. Lieferwagen
¾ To., fahrbereit, sofort abzugeben, desgl.
ein Geschäfts- und Handwagen
passend für Bäcker. Off. u. **H** 1443 a. d. G. d. Z.

Fahrräder
Original „Weltrad" 1415
3 J. Gar., **verk.** spottbill.
Gulcz, Bydg., Nakielska 3

Kutschwagen
Arbeitswagen
Rollwagen 1439
zu verk. **Kujawska 5.**

Franz. Dogcart
sehr gut erhalten, mit Rücksitz, **verkauft oder tauscht geg. Parkwagen**
Schauer, Wymysłowo,
p. Koronowo. Tel. 20.

Jagdwagen
zu verkaufen 1374
Pomorska 46, Wohn 3.

Halbverdeckwagen
auf Gummirädern und Coupé, 4sitzig, verkauft
Zbytniewski, Bydgoszcz,
Dworcowa 48. 1414

Schreibmaschinen
für Reise, „Corona" neu, 180.-, „Continental", Büroform., 350.-, „Underwood, 300.-, „Adler" 275.- zł. **Krenc, Toruń,** Prosta 8, II. 3081

Kleine 1452
Sauggas-motormühle
sehr gute Geschäftslage, von Witwe für 9 000 Zł. sof. z. verkauf. Auskunft gegen Marke durch **R. Kühn**, Obermüller, in **Otłoczyn**, powiat Toruń.

Gebrauchte
Drillmaschinen
billig abzugeben:
1 **gebr. „Saxonia"-Drillmaschine**, 3 m, 21 Reih., Zahnstang.-Steuer, m. Stellwerk,
1 **gebr. „Saxonia"-Drillmaschine**, 3 m, 21 Reihen, mit Zahnstangensteuer,
1 **gebr. Schubrad-Drillmaschine**, Fabrikat **Eckert**, Berlin, 3 m, 21 Reihen, mit Zahnstangensteuer
1 **gebr. „Ventzki"-Drillmaschine**, 3 m, 21 Reihen, mit Zahnstangensteuer. 3048

Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Grunwaldzka Nr. 24. Tel. 3076, 3079.

W. Maulbeeren, bis 1 m Höhe **Jap. Lärchen**, bis 2 m Höhe, **3jährige Kiefern, A. Roteichen**, bis 2 m Höhe, **1 zahmes Reh** (Jungricke), billigst abzugeben. 3079
F. Pawelschik, Czersk.

Anerkannte
Industrie-Modro-Pflanzkartoffeln
zum Preise von 3,50 zł je Ztr., habe in größer. u. klein. Posten abzugeb.
Dom. Erda, post Rytel.

---

1 Fuhre trockenen Torfmull u. **1 Fuhre Bohnenstangen** kauft **Spitzer**, Pestalozzistr 5.

Wohnungen

2 Zimm. u. Küche
zu vermieten. 1392
Warszawska 19, Laden.

Stube mit Küche
zu sofort oder später gesucht. Off. unter **M** 1250 an d. Gst. d. Ztg.

Leeres Zimmer mit Kochgel. sof. gesucht od. Wohng. m. Küche. Off. u. **D** 2836 a. d. Gest. d. Z.

Suche auf dem Lande (Gut) 1 **bis 2 unmöblierte Zimmer** und etwas **Bodenraum.** Außerdem volle Verpflegung. Offert. an Frau **Kamlah, Wielkie Lniska**, p. Grudziądz.
3044

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm.
Gdańska 31, W. 16. 1445

Noch verliebt - nach 25 jähriger Ehe.



Seit dem Altertum kann nichts das Olivenöl für die Hautpflege ersetzen. Deswegen ist das Palmolive-Schönheitsmittel von allen Frauen so geschätzt, die sich um ihren Teint bemühen.

Der üppige Schaum der Palmolive-Seife reinigt die Poren gründlich vom Schmutz. Dank des zur Herstellung dieser Seife verwendeten Olivenöls verschönert die Palmolive-Seife die Haut und verleiht ihr die Frische der Jugend.

Palmolive-Seife kostet so wenig, daß Millionen Frauen sie auch zum Bade benutzen, zur Erreichung des wundervollen Teints, den man nur bei ständigem Gebrauch dieser Seife erlangen kann.



Pachtungen

Zu verpachten
Landwirtschaft
125 Mrg., Kr. Schubin, Land u. Wiese, mit tot. u. leb. Inv. Erf. 10000 zł. Offert. mit Rückporto unter **R** 1381 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Zu verpacht. gutgehde.
Motormühle
Mahlleistung täglich 100 Ztr., schuldenfrei, neuzeitl. Einrichtung, eign. Licht, Obstgarten u. 4 Mrg. Gemüsegart., Wohnhaus u. sämtlich. Nebengelaß, in reicher Kujaw. Gegend, an der Chaussee gel., Bahnst. Kaution 5000 zł. Briefmarke f. Rückantwort.
Sempołowicz,
Gniewkowo, Rynek 6. 1405

Werkstatt zu vermiet.
Grunwaldzka 119, W. 2.
1433

Civil-Kasino
Deutsch. Vereinshaus)
Gniezno, ul. Mikołaja 1, ist per 1. Juli 1937 an einen kautionsfähigen Fachmann neu zu **verpachten.** Näh. Auskunft ert. **Buchh. El. Schröter, Gniezno**, ul. Lecha 1. 3054

Suche möglichst bald
eine Mühle
ganz gleich welcher Antriebskraft, **zu pachten.** Leistungsfähigkeit von 3 bis 8 Tonnen. 1432
Otto Krüger,
Świętе, p. Sartowice.

Kolonialwaren-Geschäft
od. **Hausgrundstück**
welches sich für solches eignen würde, in mögl. deutscher Gegend, **zu pachten oder kaufen gesucht.** Zuschr. unt. **G** 1442 an die Gschst. d. Z.

Verein junger Kaufleute e. V. Bromberg

Die gemäß § 11 der Satzungen vorgesehene

ordentliche

Jahresgeneralversammlung

findet am **Donnerstag, dem 29. April 1937 um 20 Uhr im Zivilkasino, ul. Gdańska 20**, statt. **Anträge zur Tagesordnung** sind gemäß § 12 der **Satzungen bis zum 15. April 1937** schriftlich an den **Schriftführer, H. Zimmermann**, ul. Jagiellońska 10 einzureichen. 3097

Bydgoszcz, den 7. April 1937.

Der Vorstand

(—) **Richard Braun**
1. Vorsitzender.

(—) **Hugo Rahn**
2. Vorsitzender.

Pommerellen.

7. April.

Graudenz (Grudziądz)

Kirchenkonzert des Cäcilienvereins.

In der erneuerten heiligen Geist-Kirche in Graudenz. Eine Viertelstunde noch bis zum Beginn des Kirchenkonzertes, das der deutsche Kirchenchor, der Cäcilienverein, zum Besten der Kirche veranstaltet. Die Wände der Kirche sind getüncht, die Decke ist modern gemalt, die Bänke frisch gestrichen. Neuzeitliche Stationsbilder sind geschmackvoll in die Wände eingelassen. Nur die bunten Kirchenfenster sind geblieben. Die deutschen Aufschriften darunter sind jedoch entfernt sowie die Namen der deutschen Stifter aus einer vergangenen Zeit. Ist es vornehmer, Wohltäter nicht zu nennen, so sind wir einverstanden.

Langsam füllt sich die Kirche. Katholiken beider Nationalitäten, auch manche evangelischen Deutschen, besonders Liebhaber religiöser Tonkunst, haben sich versammelt.

„Das ist der Tag des Herrn", mit diesem Lied beginnt unter Leitung des bewährten Dirigenten, Herrn Barylla, das Konzert, das nach Form und Umständen nicht alltäglich ist. Es folgen teils mit Orchesterbegleitung: Haec dies, Gloria, Ave Maria, Sanktus, ein Cellosolo, darauf Salve Regina von Schubert, Agnes Dei, ein Gebet von Haller.

Wuchtig und gewaltig erschallen dann Terzett und Chor aus der Schöpfung von Haydn. Der Kirchenchor scheint sich beim Erleben des großen Inhalts selbst zu übertreffen. Polen und Deutsche lauschen dem Oratorium zur Ehre des Gottes aller Völker, des Vaters aller Menschen. Ihn sollen nicht nur unsere Gesänge in der Kirche, sondern unsere Taten im Leben verkünden! Allein unsere heutige Wirklichkeit offenbart uns nicht das göttliche Gebot: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wie sind Boykottmaßnahmen gegen volksfremde Nächste mit diesem Gebot vereinbar? Wie die Entziehung von Stellung, Arbeit, Brot? — Und doch könnte nur dieser Geist in den Taten der Menschen die Welt erobern ohne Schwert. Selbst Gottlose würden sich beugen vor der Größe solchen Geistes.

Dr. Bernhard Bischoff.

× **Ungebetene Gäste** statteten in der Nacht zum 7. Februar d. J. der Wohnung des Landwirts Leon Abramowski in Tursnitz (Turznice), Kreis Graudenz, einen Besuch ab und stahlen Kleidung und anderes im Werte von etwa 200 Złoty. Der Polizei gelang es bald, die Täter zu entdecken. Es waren dies zwei „edle" Brüderpaare: Maciej und Piotr Pabis sowie Józef und Julian Mróz. Das Graudenzer Burggericht, das sich mit den frechen Gesetzesverächtern zu beschäftigen hatte, diktierte ihnen je 7 Monate Gefängnis zu. *

× **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist eine in der Kulmerstraße (Chełmińska) 60 a wohnhafte Ehefrau. Ehezwistigkeiten sollen die Unglückliche in den Tod getrieben haben. *

× **Festgenommen** wurde eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens, strafgemeldet eine Person wegen Verstoßes gegen Verkehrsbestimmungen und ein Restaurateur wegen Aufhaltens seines Lokals über die Polizeistunde hinaus. *

× **Wer sind die Besitzer?** In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März d. J. wurden bei der Stadtverwaltung folgende Sachen als gefunden abgegeben: zwei Damenhandtaschen mit Inhalt, zwei Füllfederhalter, vier Geldtäschchen mit kleinen Geldbeträgen, zwei Brillen, ein Herren- und ein Damenhut, 12 einzelne Schlüssel sowie ein Bund kleiner Schlüssel, eine Pfeife mit Kompaß, eine Brosche, ein Taschenmesser, eine größere Anzahl Uhrzeiger, ein Handschuh (Leder), eine Autoregistriertafel und Personalpapiere, die auf den Namen „Sikorski" lauten. Die Besitzer können sich auf dem Rathause, Zimmer 308, melden. *

Thorn (Toruń).

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um 18 Zentimeter weiterhin zurückgegangen, betrug der Wasserstand Dienstag früh um 7 Uhr 3,66 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf + 5 Grad Celsius angestiegen. — Die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Mars" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig, „Sowiński" und „Pośpieszny" bezw. „Mickiewicz" auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach der Hauptstadt. Der Schleppdampfer „Rozeta" traf ohne Schlepplast aus Danzig ein und trat sofort die Weiterfahrt nach Warschau an, und der Schleppdampfer „Pilice" kam gleichfalls ohne Schlepplast aus Brahemünde und dampfte nach Brahemünde weiter, wohin ihm der Schlepper „Gdynia" mit drei leeren Kähnen folgte. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 29. März bis 4. April d. J. die ehelichen Geburten von 11 Knaben und 13 Mädchen, darunter eine Zwillingsgeburt (Mädchen) sowie die uneheliche Geburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 12 (7 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 4 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 5 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. **

v **Neuer Brotpreis.** Mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen eingetretene Preissteigerung für 55 prozentiges Roggenmehl (von 37 auf 39 Złoty pro 100 Kilogramm) hat die Stadtverwaltung im Einvernehmen mit der hiesigen Bäckerinnung den Preis für 1 Kilogramm Brot aus 55 prozentigem Roggenmehl auf 38 Groschen festgesetzt. Dieser neue Preis ist mit dem 6. April d. J. in Kraft getreten. * *

v **Ein Mordprozeß** kam vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn zur Verhandlung. Auf der Anklagebank nahm der Landwirt Jan Gajewski aus der Ortschaft Łopatki im Kreise Briesen (Wąbrzeźno) Platz, der beschuldigt wurde, auf seinen Pächter Zygmunt Lisiński einen Revolverschuß abgegeben zu haben, durch den dieser auf der Stelle getötet wurde. Wie aus der Verhandlung hervorging, lebte Gajewski mit seinem Pächter schon längere Zeit in Unfrieden. Dieser Streit erreichte einen derartigen Grad, daß einer dem andern nach dem Leben trachtete. An dem kritischen Tage und zwar am 20. Dezember vorigen Jahres begab sich Gajewski zu seinem Pächter, wo er, als ihm Lisiński, sein Schwager Kurowski und der Bruder des Lisiński gegenübertraten, seinen Revolver zog, der zum Glück versagte Hierauf zog er sich in ein Zimmer zurück und brachte dort seine Waffe in Ordnung. Nach etwa einer Stunde suchte er den Garten auf und gab, als er seines Todfeindes ansichtig wurde, in dessen Richtung einen Revolverschuß ab, der Lisiński in der Herzgegend traf. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte für schuldig befunden und durch das Gericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. **

‡ **Neben fünfzehn Diebstählen** meist kleineren Umfanges verzeichnet der letzte Polizeibericht noch fünf öffentliche Ruhestörungen, einen Verstoß gegen Wegeordnungsbestimmungen, eine Schlägerei und das Einschlagen von Fensterscheiben in der Speisewirtschaft von Litobarski in Podgorz (Podgórz). Zwei Diebstähle fanden ihre Aufklärung. * *

v **Schon wieder ein Fahrraddiebstahl.** Aus dem unverschlossenen Flur des Grundstücks ul. Kasprowicza verschwand zum Schaden eines Władysław Budniewski ein Damenfahrrad im Werte von 120 Złoty. Der Diebstahl ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** waren Eier in solchen Mengen angeboten, daß der Preis für die Mandel nur noch 0,80—1,00 betrug. Butter kostete 1,10—1,50; Hühner kosteten 1,00—3,50, Tauben je Paar 0,80—1,00 Złoty. Auf dem Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Salat 3 Köpfchen 0,20—0,50, Radieschen 3 Bund 0,25—0,40, Rhabarber Bund 0,20, Karotten 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10, Schwarzwurzeln 0,40, Pastinaken 0,20, Suppengemüse Bund 0,10, Rosenkohl 0,50—0,70, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,10—0,60, weiße Bohnen 0,20—0,25, Erbsen 0,20, Kartoffeln 0,04—0,05, Äpfel kamen 0,20—0,80, Zitronen Stück 0,10—0,15 usw. Das Angebot an blühenden Topfblumen aller Art war groß; besonders viel sah man Primeln, Tulpen und Hyazinthen. Schneeglöckchen pro Bund 0,10 Złoty wurden gern gekauft. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt waren besonders Karpfen zu 1,40 zu haben, so dann Bressen zu 0,60, Schollen zu 0,45, Fischkotletts (Dorsch) zu 0,50 und Salzheringe à 0,08—0,1 Złoty. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. April. Als Verüber des Diebstahls von 500 Kilo Gerste zum Schaden des Gutsbesitzers Oskar Pfetzer in Kamionka (Steinau) ermittelte die Polizei die dortselbst wohnhaften Walerian Jankowski und Jan Zielaskowski sowie den in Morczyn wohnhaften Władysław Piotrowski. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. April. Dem in Stanisławki wohnhaften Besitzer P. Lau wurden von unerkannt entkommenen Tätern 12 Zentner Roggen im Werte von 140 Złoty gestohlen. — Ein Einbrecher stattete der Restaurateurfrau Helena Felski in Gramtschen (Grębocin) einen unerbetenen Besuch ab und ließ bei dieser Gelegenheit 1 Kassette, 6 silberne Suppenlöffel, 1 lederne Tasche und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 340 Złoty mit sich gehen. Der Täter konnte in der Person des in der gleichen Ortschaft wohnhaften Michał Lewandowski gefaßt werden, und die Geschädigte erhielt ihr Eigentum zurück. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Auf der Jahreshauptversammlung des Geflügel- und Taubenzuchtvereins** wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Verein konnte in dem vergangenen Jahr bei der Brieftaubenzucht schöne Erfolge verbuchen. Von den Pflichtflügen von Wreschen und Kęczyno kehrten die Konitzer Tauben zu 99 und 100 Prozent zurück. Von dem Nationalflug, bei dem in Wilna 30 000 Tauben starteten, kehrten von den hiesigen 50 Prozent zurück. Ein Probeflug für Jungtauben (Start Dirschau) brachte das gleiche Ergebnis. +

rs **Ausschreibung.** Der hiesige Kreisausschuß (Wydział Pow.) veröffentlicht die Ausschreibung zur Lieferung folgender Wegebaumaterialien: Kunststraße Chojnice—Kościerzyna, Kilometer 1,2—2,0, 190 Raummeter Steine und 80 Raummeter Kies, bei Kilometer 8,9—10,3 500 Raummeter Steine und 140 Raummeter Kies. Straße Chojnice—Wojsk, Kilometer 1,2—2,00, 190 Raummeter Steine und 80 Raummeter Kies. Straße Czersk—Legbąd, Kilometer 18,4—20,4, 650 Raummeter Steine und 150 Raummeter Kies. Straße Silno—Ciechocin, Kilometer 1,0—1,5, 85 Raummeter Steine und 54 Raummeter Kies. Straße Konarzyny—Zychce, Kilometer 2,6—4,5, 228 Raummeter Kies. Straße Zamarte—Kamionka—Staatsgrenze, auf der ganzen Strecke 350 Raummeter Steine und 160 Raummeter Kies. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Oferta na materiał drogowy" sind spätestens bis zum 15. 4 an Wydział Powiatowy Chojnice (Referat Budownictwa) einzusenden, wo um 12 Uhr die Öffnung der Offerten erfolgt. +

rs **Die Grenzübertrittszeiten** ab 1. April bis 30. September sind wie folgt festgesetzt: Władysławek—Niesewanz für Paßinhaber und im Transitverkehr von 7—24 Uhr, auf Grenzübertrittsschein von 7—20 Uhr. Zamarte—Firchau, Wochentags von 7—12 und 14—17 Uhr, Sonn- und Feiertags von 7—12 Uhr. Konarzyny—Sampohl, Wochentags von 7—12 und 14—17 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8—10 und 12—13 Uhr. Nowakarczma—Neuguth, zweimal wöchentlich jeden Dienstag und Freitag von 8—13 Uhr, in der Zeit vom 15. 6 bis 15. 10 findet täglich von 5—7 Uhr eine Abfertigung von Beeren und Pilzen statt. Brzeźno—Reinwasser, Wochentags von 6.30—12 und 13.30—16.30 Uhr, Sonntags 7—12.30 Uhr. Wojsk—Rekow, Wochentags von 7—12 und 13.30—17 Uhr, Sonntags 8—13 Uhr. Glisno—Zemmen, wöchentlich einmal Zollabfertigung und zweimaliger Übertritt, und zwar am Montag, Freitag und Sonnabend von 8—10 und 14—16 Uhr, Zollabfertigung Sonnabends. +

rs **Lebensmittellieferung.** Die hiesige Gefängnisverwaltung hat die Lieferung von Lebensmitteln und anderem Wirtschaftsbedarf ausgeschrieben. Es sind zu liefern: 28 000 Kilogramm Eßkartoffeln, 17 000 Kilogramm krebsfeste Setzkartoffeln, 6000 Kilogramm 97prozentiges Roggenschrotmehl, 900 Kilogramm 65prozentiges Roggenmehl, 1000 Kilogramm Folger- oder Feld-Speiseerbsen, 400 Kilogramm Folger-Saaterbsen, 1000 Kilogramm Roggenkleie, 10 000 Kilogramm Bettstroh u. a. Offerten sind mit beigefügten Proben bis 12. April, vormittags 9 Uhr, bei der Gefängnisverwaltung einzureichen. +

rs **Propaganda-Umzug.** Der hiesige Westverband veranstaltete am Dienstag, abends 7 Uhr, einen groß aufgezogenen Propaganda-Umzug unter der Parole „Pomorze". In den mitgeführten Transparenten wurde die Wichtigkeit Pommerellens betont. Ansprachen fanden nicht statt. +

tz **Diebstähle.** Einer gewissen Bronisława Deregowska, Cejnowa 13, verschwand aus der Wohnung eine Damenuhr. Die Polizei konnte den Täter bereits ermitteln. — Dem Gutsbesitzer Schülke aus Dunkershagen und dem Landwirt Januszewski in Schönfeld wurden mehrere Zentner Kartoffeln aus Mieten gestohlen. — Dem Landwirt Kazimierz Kuklinski entwendete ein gewisser K. aus Pawlowo 50 Kilogramm Getreide vom Speicher. +

tz **Drei blinde Passagiere** wurden auf dem hiesigen Bahnhof aus einem Güterzug Konitz—Laskowitz geholt, die vorläufig in Untersuchungshaft genommen wurden +

Br **Aus dem Seekreise,** 6. April. Im Krykulecer Walde wurde der Waldarbeiter Anton Elica aus Wiczlino beim Bäumefällen von einem stürzenden Baum getroffen. Der Schwerverletzte wurde in seine Wohnung geschafft und gab kurze Zeit darauf seinen Geist auf.

Thorn.

Graudenz.

ch **Berent** (Kościerzyna), 6. April. Aus besonderer Ursache wurde die kirchliche Heldengedenkfeier der evangelischen Gemeinde Berent erst am letzten Sonntag begangen; sie nahm in üblicher Weise einen erhebenden Verlauf.

Der Gemeindevorstand Berent-Dorf hat die sofortige Entlassung des Gemeindesekretärs verfügt, da die letzte Revision eine Unterschleife aufgedeckt hat.

Verhaftet wurden im Verlauf des letzten Jahrmarktes in Liniewo sechs Personen wegen Unruhestiftens.

Die Verpachtung der im Bereich der Försterei Dembrzyno gelegenen, etwa 10 Hektar großen Gewässer erfolgt am 19. d. M. um 10 Uhr in der Berenter Oberförsterei.

* **Berent** (Kościerzyna), 6. April. Einer im Walde bei Nowa-Kiszewo hiesigen Kreises nächtigenden Zigeunerbande wurden zwei Pferde im Gesamtwert von ungefähr 500 Złoty gestohlen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 6. April. Dem Zygmunt Sterka von hier wurde von unbekannten Tätern aus dem Flur seines Hauses ein Herrenfahrrad im Werte von 80 Złoty entwendet.

Zwischen den Arbeitern Abramowicz und Morański kam es zu Handgreiflichkeiten, von denen die Streithähne erst abließen, als beide ernstliche Verletzungen ha...

de **Dirschau** (Tczew), 7. April. Seit der Ein...ung des neuen Bürgermeisters Jagalski wird erfreulicherweise wieder mehr für die Verschönerung unserer Stadt getan. Den Hausbesitzern ist es zur Pflicht gemacht worden, ihre Häuser und Zäune mit gefälligen Farben anzustreichen. Auch die Vorgärten, Gärten und Plätze müssen sauber gehalten und bepflanzt werden. Nicht zuletzt ist es der herrlich gelegene Stadtpark, der jetzt mit besonderer Sorgfalt behandelt wird. In seinem alten und neuen Teil verspürt der Spaziergänger ein großes Reinmachen; Bäume und Sträucher werden ausgeästet, die Wege gerichtet und viele Harken holen aus allen Winkeln Unrat und Abfälle hervor.

In den Osterfeiertagen entfernte sich die 24jährige Tochter Władysława des Landwirts Cieśnikow aus ihrem Elternhause ohne eine Angabe über ein näheres Ziel zu machen. Trotz aller Nachforschungen wurde keine Spur der Vermißten entdeckt. Erst jetzt wurde die Genannte gefunden — jedoch als Leiche und zwar in dem zum Kreise Dirschau gehörenden großen Gardschauer See. Die Untersuchungskommission hat mit aller Energie die Klärung des Falles aufgenommen.

sz **Gollub, 7. April.** Laut Bekanntgabe des Magistrats findet hierselbst am Sonnabend, dem 17. d. M. von 12 bis 15 Uhr die diesjährige Bullen-Körung auf dem Hofe der Turnhalle statt. Sämtliche Bullen im Alter von 10 Monaten müssen dazu gestellt werden.

In unserer Gegend machen sich Folgen des strengen Winters auf den Feldern unangenehm bemerkbar. Der Weizen ist zum größten Teil ausgefroren, so daß die Landwirte gezwungen sind, die Felder noch einmal zu bestellen. Die Roggensaaten und Kleefelder haben ein überwiegend krankhaftes Aussehen. Nur die ganz früh bestellten Felder können sich eines gesunden Saatenstandes erfreuen. In den Obstgärten haben die jungen Pflaumenbäume beträchtlichen Schaden erlitten.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 6. April. Falsche 5- und 10-Złotystücke sind in den letzten Tagen in Karthaus in Umlauf gebracht worden.

Beim Befestigen der Schneidemesser in der Häckselmaschine geriet diese plötzlich in Bewegung, wobei dem B. Bojanowski in Sierakowitz zwei Finger zermalmt wurden.

Bei der Rückkehr des Autobusses aus Karthaus fielen in Sierakowitz drei Personen aus Zalakowo über den aussteigenden Nikodem Grzenkowicz her und brachten ihm ernste Verletzungen bei.

* **Komierowo,** 6. April. Im vorigen Jahr konnten bei bester Gesundheit die Eheleute Julius Nahr sowie seine Ehefrau das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Aus diesem Anlaß übersandte jetzt der Herr Staatspräsident durch den hiesigen Starosten die besten Glückwünsche sowie eine Ehrengabe. Die Familie Nahr ist seit über 200 Jahren im Besitze des Bauernhofs.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. April. Bei der Firma „Bata" in der ul. Sobieskiego, wurde in der Nacht das eine Schaufenster fast vollständig ausgeräumt. Die Diebe hatten eine Ecke des Seitenfensters, das eingesprungen war, eingedrückt und durch das nur kopfgroße Loch, anscheinend mit einem Haken, Schuhe und Strümpfe im Werte von etwa 200 Złoty herausgeholt.

Die Malerwerkstätte Timreck in Neustadt konnte auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Der 48 Jahre alte Versicherungsagent Theophil Günther stürzte auf der Chaussee zwischen Soppieschin und Pretoschin mit seinem Fahrrad, wobei ihm die Lenkstange in den Leib drang. Er konnte sich noch bis zum nächsten Anwesen schleppen, brach dann aber zusammen. Der Verunglückte wurde dann mit einem Auto nach Hause befördert.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. April. Der Turn- und Sportverein 1892 veranstaltete im Dziecelskischen Saal ein Vergnügen mit sportlichen Darbietungen und theatralischer Vorführung. In den Tanzpausen wurden turnerische Vorführungen an Reck und Barren, welche ganz vorzügliche Leistungen aufwiesen, geboten. Auch die am Pferd gestellten Gruppen zeigten vorzügliche Schulung. Der Einakter „Wo die Liebe hinfällt", wurde so vorzüglich wiedergegeben, daß die Zuschauer in wahre Lachsalven ausbrachen.

a **Schwetz** (Swiecie), 6. April. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt waren ungefähr 120 Pferde und 130 Kühe aufgetrieben. Für Kühe wurden 130—240 Złoty, für Pferde 80 bis 200 Złoty verlangt. Es waren jedoch nur wenig Käufer anwesend.

sd **Stargard** (Starogard), 6. April. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß die Landeswirtschaftsbank der Stadt Stargard in diesem Jahre keine Kredite zugeteilt hat. Sämtliche Anträge, die in dieser Angelegenheit an die zuständigen Stellen geleitet werden, müssen daher unberücksichtigt bleiben.

Im Monat März wurden beim Standesamt 27 Geburten gemeldet, 13 Knaben und 14 Mädchen (darunter 4 Kinder unehelich. Verstorben sind in der Berichtszeit 21 Personen, getraut wurden 4 Paare. —

Vor dem Burggericht stand Anastazy Burchardt aus Zielona Góra uns seine beiden Söhne im Alter von 14 und 15 Jahren. Der jüngere hatte ein Fahrrad gestohlen, Vater und Sohn waren Hehler. Das Gericht erkannte für den unverantwortlichen Vater auf 8 Monate Gefängnis mit Strafaufschub, für die beiden Söhne auf Besserungsanstalt, ebenfalls mit Bewährungsfrist.

Nach amtlichen Feststellungen sind im Jahre 1936 in Stargard 33 Wohnhäuser mit insgesamt 87 Wohnungen und 397 Wohnräumen erbaut worden. Im vorhergehenden Jahre waren es sogar 39 Wohnhäuser mit 116 Wohnungen.

* **Zempelburg** (Sępólno), 7. April. In der Generalversammlung des Bankvereins am 5. April wurde ein befriedigender Jahresabschluß für das 54. Geschäftsjahr vorgelegt. Die Besserung des Wirtschaftslebens hat sich auf den Geschäftsgang der Genossenschaft günstig ausgewirkt. Bei einer Umsatzsteigerung von 2,4 Millionen hat sich die Bilanzsumme um 200 000 Złoty auf 1½ Millionen Złoty erhöht; die Spareinlagen haben zum ersten Mal eine Million Złoty überschritten. Die gute Zahlungsbereitschaft während des ganzen Jahres führte der Genossenschaft neue Sparkunden zu. Aus dem Reingewinn von 10 000,71 Złoty gelangt eine Dividende von 4½ Prozent zur Auszahlung.

Sport-Rundschau

Achtung, deutsche Sportleute!

Während der internationalen Posener Messe, die in die erste Maiwoche fällt, wird in Posen ein großes deutsches Leichtathletiktreffen stattfinden, das die besten deutschen Athleten aus Oberschlesien, Posen und Pommerellen zusammenführen soll. Bei dieser Veranstaltung trifft eine kombinierte Mannschaft von Posen und Pommerellen auf eine oberschlesische Auswahlvertretung. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß der Veranstalter dieses Kampfes der Deutsche Sport-Club Posen ist, der die deutschstämmigen organisierten und nichtorganisierten Sportleute Posens und Pommerellens auffordert, ihre in letzter Zeit errungenen Trainingsergebnisse an nachstehende Anschrift einzusenden: G. Draga, Poznań, ul. Łąkowa 4a, m. 10.

Da dieser Kampf auch für Nichtorganisierte aus Posen und Pommerellen offen ist, sofern sie allerdings entsprechende Leistungen nachweisen können, erhält die Veranstaltung besondere Wichtigkeit, weil damit die Möglichkeit geboten wird, über die in den versteckten Winkeln der Provinz lebenden Sportleute einen Überblick zu erhalten.

Deutscher Sport in Graudenz.

Georg Duday-Gedächtnis-Waldlauf.

Sonntag um ½12 Uhr wurde der Waldlauf um den Georg Duday-Gedächtnispokal ausgetragen. 17 Männer und 6 Frauen stellten sich dem Starter, und somit war die Beteiligung wesentlich stärker als im Vorjahr. Das schon recht warme Wetter lockte auch viele Zuschauer in den Stadtpark. Zuerst wurden die Mädel über 1 Kilometer auf die Reise geschickt, und es dauerte gar nicht lange, so sah man auch schon die Erste dem Ziel zuspurten. Es siegte Frl Emmi Schwarz in 4,38,4 Minuten, 2. wurde Raffel, 3. Haak. Die Jugendlichen hatten 2 Kilometer zu laufen. Hier erwies sich der 16jährige Justus (SCG) als der Schnellste. Er gebrauchte 7,22,2 Minuten für die Strecke, 2. wurde Hermann (Goetheschule), 3. Henning (Goetheschule). Beim Lauf für Anfänger über 18 Jahre stellte die Turnabteilung ds Sport-Club die Sieger. Koschowitz siegte über 2 Kilometer in 7,51,0 Minuten vor Knels und Nawrotzki. Die Sieger aus diesen Läufen erhalten in der nächsten Monatsversammlung wertvolle Buchpreise.

Vor dem Start zum 3 Kilometer-Lauf um den Georg Duday-Gedächtnispokal ehrte eine Minute Schweigen das Andenken an den verstorbenen langjährigen 1. Vorsitzenden des SCG, Georg Duday. Gleich darauf erfolgte der Start. Schon nach einem Kilometer hatten alle Läufer außer Neubauer mit Ermüdung zu kämpfen, d der heftige Gegenwind sich stark bemerkbar machte. Sehr gut lief von Koerber (Goetheschule), der bis zu 2 Kilometer führte, dann aber einem Zwischenspurt von Neubauer nicht mehr folgen konnte und nur als zweiter das Ziel erreichte. Neubauer konnte seinen vorjährigen Sieg wiederholen und mit 8,53,8 Minuten einen neuen Streckenrekord aufstellen (im vorigen Jahr 9,06,5 Minuten), 2. von Koerber 50 Meter zurück, 3. Schröder. Am Nachmittag fanden sich alle Teilnehmer im Clubhaus zu einer gemeinsamen Kaffeetafel zusammen.

Sport-Club Graudenz schlägt NKS Naprzód mit 3:2 Toren.

Einen guten Start hatten die Fußballspieler des SCG, die ihr erstes Spiel in diesem Jahr siegreich gestalten konnten. Die erste Hälfte des Spiels sah die SCGer sehr überlegen spielend, so daß eine 2:0-Führung in die Pause mitgenommen werden konnte. In der zweiten Halbzeit kamen die NKSer etwas auf und konnten 2 Tore schießen, doch der SCG-Sturm schoß dann das dritte siegreiche Tor. Die Mannschaft des SCG hat zwei ihrer besten Spieler verloren. Reiß, der wohl die Stütze der Mannschaft war, mußte am 2. April in Jarosław seine Militärdienstzeit antreten, und Lenski, einer der besten Graudenzer Spieler, will zum Postsportverein überwechseln. Doch verfügt die Abteilung über guten Nachwuchs, der in Zukunft den Verein gewiß wieder nach vorne bringen wird.

Briefkasten der Redaktion.

K. N. C. Jeder Erbe versteuert nach den §§ 28 und 29 des Gesetzes den auf ihn entfallenden Erbanteil, d. h. den Betrag, um den er durch den Anfall bereichert worden ist. Für die Steuer haftet die ganze steuerpflichtige Masse. Sie teilen also dem Finanzamt mit, daß sich der Nachlaß auf die Geschwister des Verstorbenen zu gleichen Teilen verteilt, da ein Testament des Erblassers, das anders bestimmt, nicht vorhanden ist. Der Tatbestand wird ja dem Finanzamt aus der früheren Erbregulierung bekannt sein.

Richard Sch. in N. Wenn Ihr Schuldner eine Landwirtschaft besitzt, und wenn die Schuld vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, dann fällt sie unter das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft, und der Schuldner hat auf gewisse Erleichterungen Anspruch; d. h. er kann Zinsherabsetzung und Rückzahlung der Schuld in Raten beanspruchen und braucht auch das Kapital vor dem 1. Oktober 1938 nicht zurückzuzahlen. Aber wenn Sie die Schuld nicht zum 1. April 1935 gekündigt haben, so ist der Schuldner nicht berechtigt, sich diese Vorteile selbst aus eigener Machtvollkommenheit zu gewähren, sondern er muß sich, wenn er diese Vorteile erlangen will, an das Schiedsamt wenden, das allein darüber zu entscheiden hat. Nur wenn das Kapital am 1. April 1935 durch Kündigung fällig geworden ist, wäre der Schuldner berechtigt, sich selbst die Zinsherabsetzung auf 3 Prozent zu gewähren.

J. K. S. In der Grenzzone sind nur Besitzübertragungen an Ausländer resp. an juristische Personen, bei denen sich Ausländer in leitenden Stellen befinden, von der Genehmigung des Wojewoden abhängig. Gesetzliche Erben eines solchen Grundstücks, auch wenn sie Ausländer sind, unterliegen dieser Bestimmung nicht. Unter gewissen Voraussetzungen kann aber der Innenminister in der ganzen Grenzzone auch für polnische Staatsangehörige das Verbot des Erwerbs von Grundstücken einführen, wenn nicht eine vorherige Genehmigung des Wojewoden dazu erfolgt ist.

Ich erlebe Spanien!

Als deutscher Hauptschriftleiter im Befehlsgebiet Francos.

Von unserem Sonderberichterstatter

Hanns Gert Freiherr von Esebeck.

Wir beginnen heute mit einer Artikelserie von einem Freunde unserer Zeitung, der auf einer Spanienreise Gelegenheit hatte, die spanischen Fragen an Ort und Stelle zu studieren.

Flug nach Melilla.

„Der Mittelmeerraum ist in den letzten Jahren immer ausgesprochener zum Spannungsfeld der europäischen Politik geworden".

So und nicht anders müßte eigentlich ein Aufsatz beginnen, mit dem wir unsere Reiseberichte einleiten. Abessinien, die peinliche englische Aufrüstung, der Ducebesuch in Libyen, Italien als Schirmherr des Islam, und Spanien — das sind die Themen, die wir in Rom erörtert hörten. Sie deuten in der Tat die ganze Fülle der Konfliktstoffe dieses „Spannungsfeldes" an. Und mit Geschichte in Geschichte zu denken, wird man in einem Lande stets versucht bleiben, das wie kein anderes der Welt von ihr gezeichnet ist.

Aber wir haben Rom verlassen und schweben in zweitausend Meter Höhe über dem Meer. Wir warten auf unsere erste Begegnung mit Spanien. Unter uns liegt ein riesiger Bogen grünen Löschpapiers mit weißen Tupfen aus Spucke, das schillernde Meer. Am Horizont dehnt sich grau und weiß der Dunst des Morgens. So zieht das dreimotorige Luftboot seine Bahn, fort und fort dem Westen zu, bis aus dem Wasser plötzlich Land auftaucht. Sardinien, Felsen, Täler, Stein, dürftige Hütten darüber hingesät, und, ein phantastischer Anblick, steilaufragende Berge, die ihre Glatzen durch einen Wolkenkranz stoßen.

*

Als wir wieder über der offenen See sind, verwandelt sich die Szene erneut. Die grauen Schleier zerreißen. Wir fliegen in der Sonne dahin. Das Wasser ist nun blau und durchsichtig, der Himmel von einer Färbung, die wir in Deutschland kindlich-verzückt zu preisen pflegen. Südländisch nennen wir dieses Blau. An seinem Rande, dort, wo es unmerklich mit dem Wasser sich vermählt, tauchen nun die Balearen auf, jene mittelmeerische Inselgruppe, die Gegenstand manch heißer politischer Liebe war und die heute von Gibraltar her mißtrauisch beobachtet wird. Stein und braune Erde, grüne Feldertupfen, Hütten, weiße Sommervillen — das alles scheint von einer Hand geordnet, zu Tälern geformt, zu zärtlichen Hängen, wilden Klüften, ja zu tiefen Einschnitten modelliert, in denen das Meer glasgrün und durchsichtig, bis zum Grunde, mit kleinen Wellen die Küste zärtlich küßt. Wir gehen tiefer. Zauberhaft breitet sich Malorca vor unseren Augen aus, ein Paradies der Farben und der Sonne, aber auch ein Land mit Stein und Fels, die dem Menschen alles verwehren. In Palma „wassern wir", sitzen dann in der mittaglichen Sonne, essen einen unwahrscheinlichen Fisch, Polypenarme, die nach Leder und Kälberknorbel schmecken.

*

Es gibt nicht nur ein Spanien des Bürgerkrieges. Es gibt auch ein anderes Spanien. Es ist das des Friedens. Denn nichts anderes atmet dieses Fleckchen Erde hier, über dem der Himmel sommerlich, klar und selbstverständlich steht. Hier geht das Leben wie es immer war. Arbeit und Werktag sind sein Gesicht und über allem liegt das Lächeln eines Volkes, dem die Natur so viele Köstlichkeiten bescherte. Freilich, dieses andere Spanien kommt nicht von irgendher. „Arriba Espana" steht in großen Lettern vor unseren Augen. „Ein Spanien — Ein Feldherr — General Franco — Arriba Espana!"

Auch diese Inseln sind nicht unberührt vom Schrecken der Gegenwart geblieben. Vor allem Ibiza, die kleinste der drei Märcheneilande, mußte mit viel Blut und Tränen bezahlen, was es nicht verschuldet hatte. Zweimal stand es unter roter Herrschaft, bis Francos Truppen kamen. Heute hält die Falange Wacht!

*

Sind wir also eigentlich ein wenig „enttäuscht", unsere erste Begegnung mit Spanien nicht nur friedlich zu sehen, sondern die Köstlichkeit dieses ersten Landeplatzes sogar beglückend zu fühlen, so bleibt uns doch nicht erspart, sogleich auch an das andere Spanien erinnert zu werden. Ein Flüchtling begleitet uns von Rom und hier, in dem Hafen von Palma, wird er uns freundlicher Dolmetsch. Er lebt, so sagt er, seit 30 Jahren in Barcelona. „Welch ein Land!" ruft er. „Das müssen Sie sehen! Caballeros! Welch eine Stadt! Barcelona — darüber geht nichts!" Er ist ein Ladenbesitzer. der vor einigen Wochen fliehen mußte. In der Nacht holten Kommunisten seinen Nachbarn aus dem Bett. Der wurde im Garten erschlagen und liegen gelassen. „Man kann nie wissen, wen es trifft", sagt unser Reisegefährte mit schmalem Lächeln. „Aber ich muß wenigstens in der Nähe meiner Heimat bleiben. Ich will nun nach Palmas."

„Was ist mit den Greueln? Wenn sie zur Hälfte übertrieben wären", sagt er, „so bleibt der Rest entsetzlich genug. In Barcelona sind die Kirchen ohne Ausnahme ausgebrannt, mitsamt den Schulen, die zu ihnen gehörten. Was werden wird? Wenn Madrid fällt, wird man auch in Barcelona nicht mehr mögen. Man ist des Terrors überdrüssig." Aber unser freundlicher Nachbar scheint hier einem Wunsch sein Ohr zu leihen, dem Wunsch, wieder nach Barcelona zurückkehren zu können ...

*

Wieder schweben wir über dem mittelländischen Meer. Ein paar Frachtdampfer erscheinen unter uns. Sie wirken so klein, wie unsere Schiffchen zur Bubenzeit es waren. Nebelfetzen wehen heran, umhüllen uns und schütteln das Boot und unseren Magen. Das ist nicht angenehm, aber als Afrikas steile Küsten auftauchen, scheint wieder die Sonne und leuchtet über Marokkos braun-graue Gebirgszüge. Nun sind wir im Flughafen von Melilla. Nichts ist hier zu spüren von Krieg und Unglück dieses Landes. Friedlich wehen die spanischen Fahnen an den Masten des kleinen Verwaltungsgebäudes. Plakate des nationalen Spanien und, wie überall, das Zeichen der Falangisten, das Pfeilbündel, begrüßen den Fremden. Ein paar Eingeborene, malerisch in den schmutzigen Burnus gehüllt, stehen am Ufer, blecken die weißen Zähne und pulen mit der großen Zehe im Sand ...

Eine halbe Stunde mit dem Bus entfernt, liegt Melilla. Es ist eine afrikanische Stadt. Die Häuser sind flach, die Gassen eng. Unbarmherzig brennt die Sonne auf die braune Erde. Ein paar Moscheen zeigen ihre schlanken Minaretts. Dies ist eine von den Städten, die vor einigen Wochen so viel Lärm erregten, als die Pariser Nachrichtenfabrikanten eine „deutsche Armee" in Spanisch-Marokko landen ließen. Gott soll uns bewahren! Was sollte sie hier? Schmutzige Araberkinder spielen auf den Straßen. Aber keine Soldaten marschieren.

Es ist Friede, tiefer Friede, langweilig ist er, heiß und afrikanisch einschläfernd.

Gegen den Cliquen- und Maffia-Geist!

Der „große Krumme“ in Polen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das politische Leben in Polen ist — wenn man der polnischen Presse glauben will — weit davon entfernt, sich eines normalen Wohlbefindens zu erfreuen. Der Ärzte, die dem politischen Leben den Puls fühlen, sind viele, darunter manche Namen von Klang und anerkannter Autorität. Leider entspricht der stattlichen Zahl der Ärzte auch eine entsprechende Vielheit der Diagnosen, die über die politische Krankheit Polens aufgestellt und jetzt in verschiedenen Kreisen besprochen werden.

Die geläufigsten Diagnosen sind diejenigen, die sich in den programmatischen Entschließungen der einzelnen Parteien vorfinden. Sie schließen samt und sonders mit der stereotypen Belehrung, daß Polen innenpolitisch solange nicht gesunden werde, als es „unser Programm nicht restlos in die Wirklichkeit umgesetzt hat“. Aber diese Diagnosen verlieren immer mehr an Zugkraft.

Denjenigen, die über das politische Getriebe in Polen gründlich Bescheid wissen, ist es schon seit längerer Zeit klar geworden, **daß das Programmatische, die Ideologie, die Weltanschauung, die Gesinnung oder wie immer man das Ding nennen mag, um welches im Vordergrunde scheinbar gerungen wird, im polnischen Volk keine wesentliche, und sicher keine entscheidende Rolle spielt.** Die tägliche Erfahrung, sehr bezeichnende und in die Augen springende Erscheinungen — liefern den Beweis dafür, daß der Kampf um „Ideen“ und dergleichen nur die Fassade hergibt, und **daß der erbitterte Kampf gerade zwischen „Gesinnungsgenossen“, innerhalb der einzelnen „Lager“, die einer gemeinsamen „Idee“ dienen, wütet.** Dieses Übel läßt sich, nachdem es allzu große Ausmaße angenommen hat, nicht mehr verbergen. Und man beginnt davon laut zu sprechen, weil sich dieses Übel nicht nur da und dort, sondern so ziemlich überall eingefressen hat.

Woher kommt es aber, daß zur Verblüffung der minder Scharfsichtigen Vorgänge platzgreifen, bei denen es zum Vorschein kommt, **daß sich ausgesprochene politische „Feinde“ trotz ihrer Rollen von Gegenspielern ausgezeichnet verstehen und merkwürdige „Verständigungen“ zustande bringen, während sogenannte „Gesinnungsgenossen“ in immer schärfere Konflikte miteinander geraten** und immer unfähiger zu werden scheinen, in vernünftiger Eintracht dem gleichen Ziel zuzustreben?

Was entzweit die „Brüder“ und macht „Feinde“ zu heimlichen Bundesgenossen?

Für diese Frage will der politische Leiter des „Goniec Warszawski“ eine Antwort gefunden haben. Er glaubt den Keim der politischen Krankheit Polens in dem Gift gefunden zu haben, das der unheimliche „große Krumme“ Polens, **der Maffia- und Cliquengeist** in den politischen Körper Polens eingespritzt habe. Die verheerende Wirkung dieses Giftes schildert er wie folgt:

„Der Kampf der Ideen und Programme, im wahren Sinne dieses Wortes, spielt in unserem öffentlichen Leben eine minimale Rolle. **Leute verwandter oder selbst gleicher Ansichten bekämpfen sich erbittert, während andererseits Elemente, welche die gegensätzlichen Überzeugungen hegen, Hand in Hand miteinander gehen.**

„Die Ursachen der heutigen politischen Zersplitterung der Polnischen Nation sind eher in der politischen Moral, als in weltanschaulichen oder Ideengegensätzen gelegen. Viele Faktoren haben zur Verkrüppelung der heutigen polnischen Innenpolitik zusammengewirkt, doch der wichtigste Faktor ... ist **der Cliquen- und Maffia-Geist**, welcher die Clique und Verschwörung zu wirklichen Mittelpunkten der politischen Disposition macht.

„Wir schreiben ausdrücklich: „Clique und Maffia“ in Gegenüberstellung zu den Parteien, als den Organisationsinstrumenten bestimmter Weltanschauungen und Ideen. Ungeachtet des täuschenden Anscheins und trotz der siebenjährigen Periode des überwuchernden Parlamentarismus und der sogenannten Sejmokratie **bildeten und bilden den wirklich entscheidenden Faktor in unserem politischen Leben weiterhin nicht offenkundige Organisationen, die im Besitz einer ausdrücklichen Ideologie sind, sondern geheime Maffien und Cliquen, die zum Teil ein entarteter Überrest — der Verschwörungen aus der Vorkriegszeit — sind** und die offenkundigen Organisationen bloß als blindes und passives Instrument ihrer Aktion ansehen.

„Das größte Unrecht, welches Polen durch das System der dirigierenden Maffien und Cliquen zugefügt wird, beruht auf der beinahe vollkommenen Ausscheidung der objektiven und ideologischen Werte als natürliche Kriterien im politischen Leben. **Die wahren Ziele, die eigentliche politische Strategie und Taktik sind das Geheimnis geschlossener Kreise,** die ihr Verhältnis zu den sogenannten Massen mit dem Hilfsmittel der Propagandatechnik regulieren. Auf diesem Hintergrunde hören die Ideologien auf, Ausdruck des Strebens nach Realisierung objektiver Werte zu sein und werden zu einer Art patentierter und peinlich behüteter Propagandatechnik.“

„... Unter diesen Umständen kann es nicht wunder nehmen, daß **einzelne politische Gruppierungen in Polen einerseits so leicht ihren grundsätzlichsten Standpunkt ändern, und andererseits so ungern sehen, daß die Gegner sich die von ihnen vertretenen Ansichten zu eigen machen.** Es geht ja nicht darum, große Ziele zu realisieren, sondern darum, **die erfolgreichsten Rezepte des politischen Spiels in der Hand zu haben ...**

„Die vergiftete Atmosphäre der Maffien und Cliquen übt die fatalste Wirkung auf die politische Moral der Einzelpersonen und der Gruppen aus. Anstatt des schöpferischen Enthusiasmus und der Kampflust um Ideen haben wir einen düsteren Inquisitionsgeist, der die Cliquen veranlaßt, **alle Leute, die nicht die „ihrigen“ oder die überhaupt nur unbequem sind, durch Klatsch und Verdächtigungen zu bekämpfen,** haben wir **einen krankhaften Argwohn und einen starren, blinden Menschenhaß.** Wollte man das polnische Leben durch die Brillen der Cliquen betrachten, müßte man feststellen, daß die Polnische Nation sich aus einer kleinen Gruppe der „eigenen Leute“, aus einer Masse von Einfaltspinseln und außer diesen **aus lauter Schuften und lauter Kanaillen zusammensetze.**

„Es ist dahin gekommen, daß je argwöhnischer ein Politiker ist, je mehr Betrügereien und Hinterhalte er auf Schritt und Tritt wittert, je geringer seine unmittelbare und Gefühlsbeziehung zur Idee ist, er sich einer um so größeren Schätzung wegen seiner politischen „Klugheit“ und Erfahrung erfreut ...

„In einer solchen Atmosphäre erscheint es natürlich als eine gleichgültige Sache, zu welchen Idealen sich jemand bekennt, **da nicht die Treue zur Idee entscheidend ist, sondern die den Interessen dieser oder jener Maffia bewiesene Treue.**

„Der allmächtige Cliquen- und Maffia-Geist, nicht nur, daß er jede Gesinnung ertötet, die schöpferische Begeisterung austilgt und überall Haß sät, — **er nimmt außerdem den edelsten Menschen den zivilen Mut, diese für die Gesundheit der Nation unentbehrlichste Bürgertugend. Die besten Menschen ziehen es oft vor, zurückzutreten und zu kapitulieren, als dem „großen Krummen“ der im geheimen wirkenden und überall gegenwärtigen Clique in die Quere zu kommen.“**

Der Verfasser dieses peinvollen Aufschreis schließt mit der Aufforderung zum Kampf gegen diesen giftigen Cliquen- und Maffia-Geist und bezeichnet diesen Kampf als eine der höchsten Aufgaben der polnischen Politik.

*

Der Artikel des „Goniec Warszawski“ richtet sich theoretisch gegen alle Cliquen, somit gegen keine im besonderen. Es werden daher alle Cliquen nicht umhin können, den Ausführungen dieses Artikels Beifall zu spenden. Praktisch genommen, kann aber kein Zweifel darüber bestehen, gegen wen diese Ausführungen eigentlich gezielt sind, gegen das Treiben der „Cliquen' im eigenen, im nationalen Lager, wo man — sichtlich zum Verdruß des gesinnungstüchtigen Politikers im „Goniec Warszawski“ — die Bekehrung der „Sanierungs-Elite“ zum zeitgemäßen Nationalismus mit Widerwillen, ja geradezu mit feindseligen Gefühlen betrachtet, anstatt sich darüber zu freuen.

Wie kam die letzte Wahlordnung zustande?

In einem Artikel, der für eine Änderung der in Polen bestehenden Wahlordnung eintritt, veröffentlicht die „Depesza“ folgende sensationellen Informationen aus der Zeit der Verabschiedung der jetzt verpflichtenden Wahlordnung durch die gesetzgebenden Körperschaften:

„Als die Mitglieder des damaligen Regierungsblocks zu dem ihnen vorgelegten Projekt der heutigen Wahlordnung mit starker Mehrheit eine negative Stellung eingenommen hatten, wurde ihnen von den durch das Ableben des Marschalls Piłsudski verwaisten Führern der Vorwurf gemacht, daß sie ihnen in diesem kritischen Moment den Rücken kehren wollten. Wenn man die ganzen letzten fünf Jahre hindurch die Früchte der Zusammenarbeit mit der Regierung genossen habe, gezieme es sich nicht, diese Regierung jetzt zu sabotieren. Man müsse ihr einen weiteren Bestand durch die Novellisierung der Wahlordnung ermöglichen. Sollte es sich im Laufe von zwei Jahren erweisen, daß die Novelle schlecht sei, so werde ihre Änderung erfolgen.

„Als daher die Vorlage durch die beiden Kammern endgültig verabschiedet wurde, ließ es sich die „Gazeta Polska“, das Organ der Regierung und des Lagers, nicht nehmen, schwarz auf weiß zu verkünden, daß es sich hier um einen zweijährigen Versuch handle. Die Leser der „Gazeta Polska“ haben diese Erklärung sogar mit dem Gefühl einer gewissen Erleichterung aufgenommen und dies gewissenhaft im Gedächtnis behalten. Die Abgeordneten und die Senatoren des Regierungsblocks aber haben in dieser Ankündigung eine genügende Handhabe für die Vorläufigkeit des Experiments anerkannt.“

Ein neues Panama vor Gericht.

Beginn des Prozesses gegen die polnisch-belgische Holzimprägnierungs-Gesellschaft.

Vor dem Bezirksgericht in Warschau hat am Dienstag ein ungewöhnlich sensationeller Prozeß wegen der Mißbräuche begonnen, die bei den **Lieferungen von Eisenbahnschwellen für das polnische Verkehrsministerium verübt worden sind.** Auf der Anklagebank haben 28 Personen Platz genommen, die man in zwei Gruppen teilen kann: die erste Gruppe stellen die Direktoren und Mitarbeiter der Firma „Polnisch-belgische Holzimprägnierungs-Gesellschaft“ dar, die zweite bilden Eisenbahnbeamte, die im Dienst der Gesellschaft gestanden und die Mißbräuche gegen ständiges Gehalt ermöglicht hatten.

Nach der Anklageschrift hat die Polnisch-belgische Gesellschaft, der durch das Verkehrsministerium die Lieferung von Eisenbahnschwellen übertragen worden war, diese Schwellen mit einem billigeren und schlechteren Mittel imprägniert, als dies im Vertrag vorgesehen war. Sie ließ sich dafür sehr gut bezahlen und schädigte schon dadurch den Staatsschatz; außerdem erlagen die schlecht imprägnierten Schwellen bald der Fäulnis. **Der Staatsschatz berechnet seine Verluste, die er durch diese Mißbräuche erlitten hat, auf 7 500 000 Złoty, die auf dem Vermögen der Angeklagten sichergestellt sind.** In der Gesellschaft befanden sich 48 Prozent der Anteile in den Händen der Belgier. Die Gesellschaft hatte die Imprägnierung der Eisenbahnschwellen auf dem Gebiet ganz Polens übernommen.

Auf Grund des mit dem Verkehrsministerium abgeschlossenen Vertrages sollten die Schwellen mit der Emulsion „Krezonaft“, einer in Rußland patentierten Erfindung, imprägniert werden. Bei der Imprägnierung wurde aber, wie die Anklageschrift hervorhebt, alles getan, um nur den Schein der Einhaltung der Bedingungen zu wahren. Und darin liegt gerade der Kern der Sache. Eine gehörige Kontrolle war eigentlich mit Rücksicht auf die Methoden, die von der Gesellschaft angewendet wurden, unmöglich. Im Laufe der Jahre 1926/33 schuf die Gesellschaft ein weitverzweigtes Netz von Leuten, die sich Bestechungsgelder zahlen ließen. Alle durch die Behörde eingesetzten Kontrolleure bezogen ständige Gehälter, nur um die Mißbräuche nicht zu verraten. So erhielten z. B. ein Kontrolleur der Imprägnierungsanstalt in Ostrow Mazowiecki Ingenieur Izdepski und sein Stellvertreter von der Firma monatlich 350 Złoty. Der Rechnungsführer dieser Kontrolle bezog 250 Złoty. Der Chef der Wegeabteilung in Rawa Ruska war der am meisten bezahlte Kontrolleur, man zahlte ihm 750 Złoty monatlich. Ja sogar ein Referent im Verkehrsministerium erhielt für die bewußte Duldung der Praktiken der Gesellschaft eine Entschädigung in Höhe von 0,5 Groschen für jede Schwelle. Nicht alle Beamten, die sich Bestechungsgelder zahlen ließen, befinden sich auf der Anklagebank. Die meisten kleineren Vergehen fallen bereits unter die Amnestie. Die Inhaber der Firma haben sowohl an der Qualität des Materials wie auch an der verkürzten Haltbarkeit der Imprägnierung kolossale Gewinne eingeheimst. **Dabei muß auch die Gefahr berücksichtigt werden, welcher der Eisenbahnverkehr durch die Lieferung der schlechten Schwellen ausgesetzt war.**

Zur Verhandlung, deren Dauer auf sechs bis acht Wochen berechnet ist, wurden 200 Zeugen geladen. Der Schwerpunkt der Verhandlung liegt auf der Frage des Wertes der durch die Gesellschaft verwendeten chemischen Materialien. Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ zu melden weiß, hat der Staatsanwalt das chemische Problem, das den Gegenstand des Prozesses bilden wird, genau studiert. Er hat zu diesem Zweck besondere Vorlesungen hervorragender Chemie-Professoren in Lemberg besucht.

Die Krise der polnischen Hochschulen.

Rundfunkrede des Stellvertretenden Kultusministers.

„Es kann keine Rede sein von einer normalen Arbeit an den polnischen Hochschulen.“ Zu dieser Schlußfolgerung kam der Unterstaatssekretär im Kultusministerium und frühere Rektor der Warschauer Universität, Professor Dr. Ujejski, in einer Ansprache, die er am Montag im Rundfunk hielt. Der Redner entwarf ein trübes Bild von den in polnischen Hochschulen herrschenden Zuständen. Der moralische Stand und das Rechtsgefühl seien an den polnischen Hochschulen derart, daß ein ausgesprochen „frevlerisches Element“ dort eingedrungen sei und das Hochschulleben zu beherrschen suche. Dieses Element sei glücklicherweise zahlenmäßig gering; es wirke jedoch mit allen Mitteln des physischen und moralischen Terrors, angefangen vom nichtswürdigen verleumderischen anonymen Flugblatt bis zur Petarde von großer Explosivkraft vor der Tür eines Professors, der nach Gewissen, Recht und Eid ein disziplinarisches Urteil fällt. Eine fast normale Erscheinung seien die Überfälle aus dem Hinterhalt geworden, die Überfälle von Gruppen auf einzelne. Man terrorisiere die akademischen Behörden und Beamten durch verleumderische und drohende Flugblätter und schlage die Pedelle, weil sie gewissenhaft ihren schweren Pflichten nachkommen. Ein polnischer Student der Warschauer Technischen Hochschule sei derart zugerichtet worden, daß ihm der Verlust des Augenlichts drohe. Die bewußte Lüge sei als Kampfmittel neben den Knüppel und den Eisenstab getreten. Niemand von den Urhebern eines solchen ideellen Kampfsystems solle sagen, daß der „heilige Krieg“ gegen die Juden auch solche Kampfmethoden heilige. Auch der Kampf einer Nation gegen die andere habe seinen militärischen Ehrenkodex. Keine Armee, die etwas auf sich hält, werde es eines Soldaten für würdig halten, mit bewaffneter Faust auf einen wehrlosen Gegner einzuschlagen.

Bei dieser Lage der Dinge könne an eine normale Arbeit der akademischen Schulen nicht gedacht werden. Eine Atmosphäre ständiger Unsicherheit, eine ununterbrochene Unruhe laste auf dem Ganzen. Professor Ujejski ging soweit, offen zu erklären, daß die Hochschulen in diesem Jahre in ihren Existenzgrundlagen erschüttert worden seien. Er bezeichnete die Zustände als anarchisch, auch sei ihre Ausdehnung auf andere Gebiete zu befürchten.

Der Unterstaatssekretär erinnerte daran, man wisse aus der geschichtlichen Erfahrung, daß Anarchie politischen Tod bedeute. Wer sei imstande, dies besser zu begreifen als die Jugend, die erkläre, für die Größe und Macht Polens zu kämpfen? Sollte gerade sie das ansteckende Beispiel von Anarchie geben wollen. Die überwiegende Mehrheit wolle dies nicht. Der Redner betonte sodann, daß die Auswirkung der verderblichen Methoden des politischen Kampfes bestimmter Gruppen die sei, daß sich die Mehrheit der akademischen Jugend überhaupt von der sozialen Arbeit an den Hochschulen zurückziehe.

Professor Ujejski schloß mit der Frage, wem es wohl noch vor wenigen Jahren in den Sinn gekommen wäre, daß die Hochschulen zu einem Schauplatz werden könnten, auf dem bewaffnete „Personen“ auftreten, die Wehrlose überfallen. Soweit die Erinnerung reiche, sei für einen derartigen Zustand kein Vorbild zu finden. Es sei notwendig, daß sich die gesamte polnische Gesellschaft diese Dinge klarmache. Ein jeder vernünftige und anständige Pole müsse nach seiner Ansicht einsehen, daß ein entschiedenes und wirksames Auftreten gegen einen solchen Stand der Dinge zu einer staatlichen Notwendigkeit geworden sei.

Unterbrechung der Vorlesungen an der Technischen Hochschule in Warschau.

Am Montag wurden durch Entscheidung der Akademischen Senate die Vorlesungen für die älteren Semester an der Landwirtschaftlichen Hochschule und der Technischen Hochschule in Warschau wieder aufgenommen. An den Eingängen wurden die studentischen Legitimationen geprüft. Um 11½ Uhr vormittags wurden in der Haupthalle der Technischen Hochschule Räucherkerzen angezündet, worauf von den die Halle umgebenden Galerien Bomben mit Tränengas geworfen wurden. Außerdem wurden Probefläschchen mit übelriechenden Flüssigkeiten und mit Tränengas in einige Hörsäle und auf die Korridore geworfen. Da das ganze Gebäude mit beißenden Rauchschwaden angefüllt war, wurden die Vorlesungen unterbrochen und die Studenten nach Hause entlassen. In den Nachmittagstunden begann eine Sitzung des Akademischen Senats.

Die „Gazeta Polska“ nimmt an, daß diese Demonstration auf der Technischen Hochschule in Zusammenhang mit der Verordnung des Kultusministers gebracht werden muß, durch welche an den Warschauer höheren Lehranstalten die akademischen Vereinigungen politischen Charakters aufgelöst wurden.

In der Landwirtschaftlichen Hochschule wurde die Ruhe nicht gestört.

Zollwirtschaft Polens.

Die Hälfte des Zollaufkommens dient der Prämiierung des Exports.

Dr. Cr. In einem Artikel „Wpływy celne" gibt Królikowski interessante und aufschlußreiche Angaben über die Brutto- und Netto-Zolleinnahmen Polens. Er setzt die finanziellen Ergebnisse aus Zöllen in Vergleich zu anderen Einkünften des Staates, vergleicht die öffentlichen Einkünfte aus den Zöllen mit den Zolleinnahmen in den anderen europäischen Staaten, und gewährt hierdurch einen interessanten Überblick über die Bedeutung der Zolleinkünfte für die Staatsfinanzen im allgemeinen und für die Gesamtvolkswirtschaft Polens im besonderen. Die gesonderte Untersuchung der Finanzzölle und der übrigen Zölle gestattet Rückschlüsse auf die Waren- und Handelsbilanz Polens.

Wie die eingehende Analysierung der Handelsstatistiken der meisten europäischen Staaten ergibt, waren die Regierungen fast aller Länder der Welt nach dem Kriege bestrebt, eine weitgehendste Industrialisierung in ihren Staaten durchzuführen. In der Aufrichtung möglichst hoher Schutzzollmauern sahen sie das erfolgreichste Mittel zur Erreichung dieses Zieles. Man ging von dem Gesichtspunkt aus, daß es in volkswirtschaftlicher Hinsicht für jeden Staat von Vorteil sei, seinem Bedarf selbst zu genügen. Das sogenannte Selbstbedarfsdeckungsprinzip wurde daher in den Vordergrund aller Wirtschafts- und Handelspolitik gestellt. Die Einfuhr sollte unbedingt gedrosselt werden. Länder jedoch, die zur Begründung neuer Industrien Rohstoffe einführen müssen, strebten, um das Gleichgewicht in der Handelsbilanz zu erreichen, danach, die Ausfuhr zu fördern. Um die Eroberung der internationalen Märkte führten daher die meisten Ausfuhrstaaten einen erbitterten Kampf. Um die eroberten Märkte nicht zu verlieren, wurde meistens das Mittel des Dumpings angewandt.

Die Folge dieser aufgeblähten Industrialisierung und gesteigerten Ausfuhr war eine weitgehende Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt, Ansammlung von Vorräten und schließlich ein rapider Zusammenbruch des Niveaus der Weltmarktpreise. Den zur Beseitigung dieser Nachteile des internationalen Wettkampfs späterhin ergriffenen Hilfsmaßnahmen, wie internationale Preiskonventionen, Aufteilung der Märkte, Territorialschutz usw. blieb fast durchweg der Erfolg versagt, und zwar nicht so sehr wegen Nichteinhaltung der Vereinbarungen von seiten der Vertragsgenossen, als vielmehr in der Hauptsache wegen der Vielzahl der Außenseiter, welche die Vorteile der Abmachungen genießen konnten, ohne deren Bindungen auf sich nehmen zu müssen. Auch die folgenden Hilfsmaßnahmen, wie Produktionsrestriktion, Ausfuhrprämiierung, Prohibitionszölle, vermochten keinen irgendwie nennenswerten Wandel zu schaffen.

Die volkswirtschaftliche Losung: „Einfuhr drosseln — Ausfuhr steigern" mußte angesichts ihres eklatanten Mißerfolgs an Nimbus verlieren. Man brachte daher in der Folgezeit ein neues Mittel zur Anwendung. Ein finanzielles Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr glaubt man durch das sogenannte Clearingsystem und durch die Deflation herbeizuführen. Man versucht auch neuerdings, das Problem von einer ganz anderen Seite zu lösen, nämlich anstatt von der Warenseite von der Geldseite her. Man untersucht die Frage, inwieweit die Öffnung des Einfuhrsventils sich zum Vorteil der volkswirtschaftlichen, insbesondere der handelspolitischen Struktur des Landes auswirken könnte. Man hat erkannt, daß ohne Einfuhr auch keine Ausfuhr möglich ist, und will daher die Zollschranken senken. Die Untersuchungen über die Auswirkung der Zölle auf die Einnahmen und Ausgaben des Staates, die überall in der internationalen Presse angestellt werden, deuten darauf hin.

Wie eingangs erwähnt, versucht Królikowski, anhand der Veröffentlichungen des statistischen Amtes die Zolleinkünfte des Polnischen Staates zu analysieren. Die nachstehende kleine tabellarische Übersicht zeigt, wie sich die Zolleinkünfte gestalteten:

	Zolleinnahmen Polens	Einzahlungen Danzigs	Zusammen (Zölle netto)	Zollrückerstattung	Zolleinnahmen brutto
1928/1929	343 226 918	81 172 870	424 399 688	8 758 542	433 158 230
1934/1935	49 583 048	30 460 150	80 043 198	75 768 528	155 811 726
1935/1936	60 965 448	21 683 354	82 648 802	81 782 366	164 431 169

Aus diesen Zahlen können sehr aufschlußreiche Ergebnisse gezogen werden:

a) Die Hälfte der gesamten Zolleinkünfte dient der Prämiierung des Exports (Zollrückerstattung!);

b) seit dem Jahre der Hochkonjunktur (1928/1929) sanken die Zolleinnahmen netto von 424 auf 82 Mill. Zloty, also um fast das Sechsfache;

c) die Zollrückerstattung oder die indirekte Prämiierung des Exports wuchs von 1928/1929 bis 1935/36 von 8,7 Mill. auf 81,7 Mill. Zloty, vermehrte sich also um das Zehnfache;

d) die Zolleinnahmen brutto sanken in demselben Zeitabschnitt von 433 auf 164 Mill. Zloty, wobei im Jahre 1935/1936 gegenüber 1934/1935 ein leichtes Wiederaufholen der Zolleinkünfte von 155 auf 164 Mill. Zloty zu verzeichnen ist, was unzweideutig auf einen Wiederanstieg der Konjunktur hindeutet.

Bei einer näheren Prüfung der Güter, welche der Prämiierung unterliegen, zeigt es sich, wie die nachstehende Zusammenstellung klarlegt, daß über 80 Prozent auf Lebensmittel entfallen.

	Die rückerstattete Zollsumme (Zloty)
Insgesamt 1935/36	81 782 366,83
1. Lebensmittel	70 766 108,21
2. Hüttenerzeugnisse	8 227 480,72
3. Maschinen	356 271,69
4. Textilwaren	844 682,43
5. Chemische Artikel	1 155 636,41
6. Glas- und Glasartikel	16 014,24
7. Möbel	110 821,07
8. Spiritus	304 682,16
9. Andere	669,90

Vergleicht man die Zolleinkünfte Polens mit denen seiner Nachbarn, so fällt der relativ geringe Prozentsatz in Polen auf. So betrugen die Zolleinkünfte Polens in ihrem Prozentualverhältnis zur wertmäßigen Einfuhr:

	Wert der Einfuhr	Zolleinkünfte brutto		Zolleinkünfte netto		Zollrückerstattung
	Taus. Zł	Taus. Zł	%	Taus. Zł	%	Taus. Zł
1943	798 760	148 139	16.0	81 326	10.1	66 813
1935	860 645	164 385	19.1	83 992	9.7	80 452
1936	1 003 435	168 252	16.9	84 096	8.4	84 156

Aus den Zahlen folgt, daß die Einfuhr nur mit 16.9 Prozent durch Zölle im Jahre 1936 belastet war, wobei nur 8.4 Prozent dem Staatsfiskus verblieben.

Das Verhältnis der Zolleinnahmen zu den sonstigen Einnahmen des Staates und die Zollbelastung pro Kopf der Bevölkerung betrug:

Budetjahr	Verhältnis zu den Einnahmen des Staates %	Zölle pro Kopf der Bevölkerung (Zloty)
1933/1934	5.9	2.80
1934/1935	4.9	2.37
1935/1936	4.9	2.42

Die entsprechenden Zahlen in den wichtigsten europäischen Staaten waren:

a) Belastung der Einfuhr:

Deutschland	1933	24.8 %
	1934	26.2 %
	1935	28.8 %
England	1934	26.6 %
Frankreich	1933	16.6 %
	1934	26.5 %
Italien	1934	24.9 %
Tschechoslowakei	1934	11.7 %

b) Zolleinkünfte im Verhältnis zu den sonstigen Einnahmen des Staates (1933):

Deutschland	18.2 %
Frankreich	10.8 %
England	22.2 %
Italien	11.2 %
Tschechoslowakei	9.2 %
Vereinigte Staaten	9.6 %

c) Zölle pro Kopf der Bevölkerung (1933):

Deutschland	16.30 RM
Frankreich	113.00 Frank
England	3.86 Pfund

Zur Abrundung des Bildes über die Zolleinkünfte des Staates gehört ein Überblick über die Einnahmen aus den sogenannten Finanzzöllen. Die Einnahmen aus den Finanzzöllen (Zölle, die bei der Einfuhr von Kaffee, Kakao, Tee, Pfeffer und Reis entrichtet werden) betrugen in Polen: 1933 20.5 Mill. Zloty, 1934 19 Mill. Zloty, 1936 36.6 Mill. Zloty; das Verhältnis der Zollbelastung zum Wert die Einfuhr (1936 = 30.8 Mill. Zloty) betrug 1936 119 Prozent. Die Relation der Finanzzölle zur Gesamtsumme aus den Zöllen betrug 21.8 Prozent. Die entsprechenden Zahlen für Deutschland waren 153 Prozent und 25.1 Prozent. Da Gegenstand der Finanzzölle fast durchweg nur Güter des entbehrlichen Bedarfs zu sein pflegen, so ist die Frage, wie weit man im Interesse der Staatseinnahmen in der Bemessung der Zollsätze gehen kann, nicht eindeutig für alle Länder zu beantworten. Zweifellos spielt hier neben dem Wohlstand auch die Gewohnheit der zahlungskräftigen Volksteile eine besondere Rolle. Polen ist hier schon sehr weit gegangen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei einer weiteren Besserung der Konjunktur der Staat eine größere Steigerung des Ertrages der Finanzzölle erwarten darf, wenn er sie unverändert läßt, als wenn er durch eine weitere Anspannung die mit Finanzzöllen belegten Waren noch mehr als bisher schon aus dem Verbrauchswillen der Bevölkerung verdrängt.

Ein Preiskommissar in Polen?

Warschau, 7. April. (Eigene Meldung.) **Wie verlautet, beabsichtigt die Polnische Regierung zur Bekämpfung der unberechtigten Preissteigerungen einen Preiskommissar zu berufen, der die Preise der Rohstoffe und der Artikel des ersten Bedarfs überwachen und Spekulationen unterbinden soll.**

Mitte April erste Sitzung des polnischen Außenhandelsrates.

Im polnischen Industrie- und Handelsministerium finden gegenwärtig die letzten Besprechungen über die Bildung des Außenhandelsrats mit Beteiligung der Industrie-Handelskammern, der Handwerkskammern und der Landwirtschaftskammern statt. Die seit einem Jahr schwebende Angelegenheit tritt somit in das Schlußstadium.

Die feierliche Eröffnungssitzung des Außenhandelsrats wird gegen Mitte des Monats stattfinden. Das Industrie- und Handelsministerium hofft, daß die Tätigkeit des Rates sich auf den Außenhandel außerordentlich befruchtend auswirken wird.

Aenderung in der polnischen Devisenkommission.

Der Finanzminister hat den Direktor der Bank Polski und bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden der Devisenkommission Karpinski zum Vorsitzenden der Kommission ernannt. Bisher war der Departementsdirektor Baczyński Vorsitzender.

An Stelle von Direktor Karpinski ist Dr. Witold Czerwinski, der Vorsitzende des Verbandes der Holzindustrie, zum Mitglied der Devisenkommission ernannt worden.

Pflichtarbeiten für Erwerbslose in Danzig. Durch eine Abänderung des Erwerbslosenfürsorgegesetzes ist bestimmt worden, daß Pflichtarbeiten für Erwerbslose durch den Senat oder eine von ihm beauftragte Stelle eingerichtet werden können.

Der Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer beträgt in Danzig 1937 10 Prozent.

Die Polnische Roggenrentenbank A. G. in Danzig ist auf Generalversammlungs-Beschluß in Liquidation getreten. Zum Liquidator ist Generaldirektor Dr. Niehaus bestellt worden, bei dem Forderungen anzumelden sind.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 6. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 88,85, 89,03 — 88,67, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212,78 — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 288,45, 289,17 — 287,73, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 115,74 — 115,16, **London** 25,87, 25,94 — 25,80, **Newyork** 5,26¼, 5,27½ — 5,25, **Oslo** 129,95, 130,28 — 129,62 **Paris** 24,32, 24,38 — 24,26, **Prag** 18,40, 18,45 — 18,35, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** —,—, 133,68 — 133,02, **Schweiz** 120,20, 120,50 — 119,90, **Helsingfors** —,—, 11,46 — 11,40, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 6. April. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, **London** 12,215—12,245, **Holland** 136,24—136,52, **Norwegen** 61,39 bis 61,51, **Schweden** 62,97—63,09, **Belgien** 41,95—42,03, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,485—11,505, **Schweiz** 56,76—56,88, **Prag** 8,656 bis 8,674, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 6. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	55.00 G.
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	42.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.50 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.75 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	42.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	20.00 G.

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	31.00—31.25	Leinsamen	57.00—60.00
Roggen, ges., trocken	25.50—25.75	blauer Mohn	72.00—76.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	15.00—16.00
Gerste 700-715 g/l.	24.50—25.25	blaue Lupinen	13.75—14.75
Gerste 667-676 g/l.	23.00—23.25	Seradella	26.00—28.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.75—22.00	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	37.75—38.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Roggenmehl I 0-50%	37.25—37.75	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	35.75—36.25	Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Roggenmehl II 50-65%	28.25—28.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	—.—	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl IA 0-20%	50.25—51.25	Peluschken	23.00—25.00
" A 0-45%	49.25—49.75	Sommerwicken	22.00—24.00
" B 0-55%	47.75—48.25	Weizenstroh, lose	2.10—2.35
" C 0-60%	47.25—47.75	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.85
" D 0-65%	46.25—46.75	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
" II A 20-55%	44.75—45.25	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
" B 20-65%	44.00—44.50	Haferstroh, lose	2.50—2.75
" D 45-65%	41.00—42.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
" F 55-65%	37.00—38.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
" III A 65-70%	—.—	Heu, lose	4.95—5.45
" B 70-75%	—.—	Heu, gepreßt	5.60—6.10
Roggenkleie	16.00—16.75	Netzeheu lose	6.05—6.55
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75	Netzeheu, gepreßt	7.05—7.55
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50	Leinkuchen	25.75—26.00
Gerstenkleie	15.50—16.50	Rapskuchen	19.00—19.25
Winterraps	60.00—61.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	25.50—26.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Sojaschrot	25.50—26.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2110,3 to, davon 893 to Roggen, 367 to Weizen, 27 to Gerste, 33 to Hafer.

Einheitshafer, zur Saat eignend, über Notiz.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.75—26.00	Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.50
Standardweizen	31.00—31.25	Weizenkleie, grob	17.75—18.00
a) Braugerste	26.00—27.00	Gerstenkleie	17.25—17.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	58.00—60.00
c) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.50	Rübsen	—.—
d) " 643-669 g/l.	23.75—24.00	blauer Mohn	68.00—72.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	23.25—23.50	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	54.00—57.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.00—23.00
Roggenm. I 0-50%	39.50—40.00	Wicken	22.50—23.50
" I 0-65%	37.75—38.25	Seradella	23.00—25.00
Roggenm. II 50-65%	31.00—31.75	Felderbsen	22.00—23.00
Roggennachmehl 0-95%	30.75—31.50	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
" über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	50.75—52.25	blaue Lupinen	13.25—14.00
Weizenm. IA 0-45%	49.75—50.25	gelbe Lupinen	14.50—15.00
" IB 0-55%	49.00—49.50	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
" IC 0-60%	48.00—48.50	Weißklee, ger.	100.00—130.00
" ID 0-65%	47.25—47.75	Rotklee, unger.	95.00—115.00
" IIA 20-55%	43.00—44.00	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
" IIB 20-65%	42.50—43.50	Speisekartoffeln Pom.	5.50—6.00
" IIC 45-55%	41.50—42.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.00—5.50
" IID 45-65%	40.75—41.75	Sojaschrot	25.50—26.00
" IIE 55-60%	39.50—40.50	Kartoffelflocken	20.50—21.00
" IIF 55-65%	36.50—37.00	Leinkuchen	26.50—27.00
" IIG 60-65%	35.50—36.00	Rapskuchen	19.50—20.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.50—39.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.50—27.50
Roggenkleie	17.00—17.25	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	17.25—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	5.75—6.25
		Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	406 to	Speisekartoff.	90 to	Hafer	49 to
Weizen	312 to	Fabrikkartoff.	45 to	Peluschken	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	95 to	Kartoffelflock.	15 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	18 to
c) Sammel- "	to	Senf	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	151 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	52 to	Seradella	20 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	22 to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	107 to	Preßheu	— to	Palmkernkuchen	— to
Weizenkleie	43 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 1520 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 6. April. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 532 (darunter 35 Ochsen, 140 Bullen, 357 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 630 Kälber, 90 Schafe, 1730 Schweine: zusammen 2982 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 40—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—50, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—70, Mastfärsen 54—60, gut genährte 50—52, mäßig genährte 40—48.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 84—90, Mastkälber 72—80, gut genährte 64—70, mäßig genährte 50—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—104
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—92
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
Sauen und späte Kastrate	80—96

Marktverlauf: **normal.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 6. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—54, geringere Kälber 34—43. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—. fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 48 je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 82 Bullen, 7 Färsen, 58 Kühe, zusammen 147 Rinder, 261 Kälber, 5 Schafe, 1367 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 11 Kälber, 20 Schafe, 4 Schweine, 607 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder und Kälber langsam, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen — Gulden unter Notiz. Schweine unter 180 Pfund Lebendgewicht werden vom Markt zurückgewiesen.